

# P o s e n e r B e i t u n g .

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 2¼ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1½ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

## Amtliches.

Berlin, 7. Oktbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem praktischen Arzt, Geheimen Hofrath Dr. Steiner zu Berlin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Polizeidirektor Altman zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Mittelmeister a. D. und Nittergutsbesitzer Werner zu Löbeggallen, im Kreise Willkallen, und dem Premier-Lieutenant a. D. von Massenbach zu Rastenburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Vermessungs-Inspektor, Hauptmann Rebe zu Zuchel, im Kreise Conitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Kreisgerichtsdirektor von Malgahn zu Küstern in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Bromberg zu versetzen; den Kreisgerichts-Direktor, Nittergutsbesitzer Wilhelm Robert Heinrich Magnus von Reber auf Waldborf zum Landrath des Kreises Sprottau, im Regierungsbezirk Koenigsberg, so wie den Regierungsassessor und Nittergutsbesitzer Friedrich August Karl Ludwig Konstantin von Quadt und Hüchtenbruck zum Landrath des Kreises Hamm, im Regierungsbezirk Arnberg, zu ernennen; und den Kreisrichter Wilhelm Eduard Leopold Meydam, gemäß der von der Stadtverordnetenversammlung zu Landsberg a. W. getroffenen Wahl, als Bürgermeister der Stadt Landsberg a. W. für eine zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Ihre K. H. der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen sind, von Breslau kommend, gestern hier wieder eingetroffen.

Angelommen: Se. Durchl. der Erbprinz Ludwig zu Bentheim-Steinfurt, von Hannover; der General-Postdirektor Schmücker aus der Provinz Westfalen; der Erb-Marschall im Fürstenthum Winden, Freiherr von der Recke-Stockhausen, von Obernfelde.

Abgereist: Se. Exc. der Staats- und Finanzminister von Nobelschilling, nach Münster; der General-Adjutant und Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, von Kleist, nach der Provinz Schlesien; Se. Exc. der Staatsminister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, und der General-Baudirektor Mellin, nach Dirschau.

Nr. 235 des St. Anz. enthält Seitens des K. Kriegsministeriums eine Bekanntmachung vom 18. Septbr. 1856, betr. die Reisekostenvergütung an die zum Entamen bei der Thierarzneischule Behufs der Aufnahme in das Militär-Kurschmiedesebeninstitut einberufenen Aspiranten.

Das 52. Stück der Gesefammlang, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 4530 die Bestätigungsurkunde, betr. die unter dem Namen „Adm.-Mülser Bergwerks-Actienverein“, mit dem Domizil zu Köln errichtete Actiengesellschaft, vom 7. Septbr. 1856.

Berlin, den 6. Oktober 1856.  
Debits-Komitoir der Gesefammlang.

## Telegraphische Depeschen.

Paris, 6. Oktbr. Die Bank von Frankreich hat für ihren Verkehr entschiedene Restriktionen eintreten lassen und diskontirt namentlich von heute an keine Wechsel mehr, die über 60 Tage zu laufen haben. Die 3prozent. Rente war gestern Abends 66, 90. (B. B. 3.)

Genua, 2. Oktbr. Der „Corriere Mercantile“ meldet, es sei Befehl ergangen, den „Carlo Alberto“ und den „Governolo“ zu armiren; die „Cerydice“ sei bereits ausgerüstet. (D. C.)

## Deutschland.

Preußen. (Berlin, 6. Oktober. [Die Kaiserin Mutter von Rußland; Verschiedenes.] Die Kaiserin Mutter von Rußland ist am Sonnabend Nachmittags 2 Uhr, in Begleitung des Prinzen Karl und des Prinzen Friedrich der Niederlande, in Breslau eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde die hohe Reisende von der Prinzessin Karl und dem Prinzen Albrecht, der aus Dresden hierher geilt war, empfangen. Die hohen Herrschaften nahmen im Bahnhofgebäude das Dejeuner ein und reisten dann insgesamt nach Görlitz ab, wo sie Abends 7 Uhr anlangten und den Thee tranken. Hierauf verabschiedeten sich der Prinz und die Prinzessin Karl von der Kaiserin Mutter und traten die Rückreise nach Berlin an, wo sie gestern Morgens 5 Uhr ankamen, und sich Mittags 12 Uhr zum Diner nach Schloß Glienicke begaben; die Kaiserin dagegen reiste mit dem Prinzen Albrecht nach Dresden weiter, wo sie auch übernachtete. Gestern ist die erlauchte Frau über Hof nach Augsburg abgereist, woselbst sie mit unserem Königspaare zusammentrifft, und dann durch die Schweiz nach Italien geht; der König und die Königin begeben sich nach München. Der Prinz Friedrich der Niederlande ist über Leipzig nach dem Haag gegangen, wird aber zum Geburtsfeste des Königs mit seiner Gemahlin und Tochter auf einige Zeit nach Berlin kommen; ebenso trifft zu diesem Feste die Königin der Niederlande aus Stuttgart hier ein. Morgen wird die Prinzessin Friedrich von Hessen-Kassel aus Kopenhagen hier erwartet. Dieselbe will sich gleich zu ihren erlauchtem Eltern nach Schloß Glienicke begeben. — Der Justizminister Simons hat heut Mittags das hiesige Stadtgericht besucht; der Handelsminister v. d. Heydt ist in Begleitung des General-Baudirektors Mellin nach Dirschau abgereist, kehrt aber schon am nächsten Mittwoch von dort hierher zurück. Graf Pourtales ist in vor. Woche, nachdem er sich bei hochstehenden Personen verabschiedet, nach der Schweiz abgereist. Ebenso hat der frühere russ. Reichskanzler, Graf Nesselrode, am Sonnabend Berlin wieder verlassen, nachdem er zuvor noch dem Prof. Krüger zu seinem Wibe gesessen hatte. Der Graf macht die Rückreise in der Begleitung des Geh. Rathes v. Titoff, der bisher in Württemberg Gesandter war, jetzt aber zum Erziehler der kais. Kinder ernannt ist. Der russ. General Zolobien ist aus Petersburg hier angekommen und machte heute Vormittag dem

Kriegsminister und einigen anderen hochgestellten Personen seine Besuche. Schon morgen will der General nach der Schweiz gehen, um dort die Traubenkur zu gebrauchen. Nach beendigter Kur kommt er wieder nach Berlin und will dann längere Zeit hier verweilen. Unser Gesandter in Paris, Graf v. Hagfeldt, wird mit seiner Gemahlin in diesen Tagen hier erwartet. — Der Bankier Plout hieselbst hat der Bank Silber angeboten, diese jedoch das Anerbieten mit dem Bemerkten abgelehnt, daß sie noch mit demselben hinsichtlich verhandelt sei. — Die Rechte im Abgeordnetenhaus hat in letzter Zeit mehrere Mitglieder verloren, die ihr Mandat niedergelegt haben; man glaubt jedoch, daß die Neuwahlen hier wiederum Gesag bieten werden. — Man unterhielt sich heute viel in unserer Stadt vom Präsident Seiffart, der am Sonnabend vor dem Disziplinarhof gestanden haben soll. Es war von seiner Verurtheilung die Rede, doch konnte Niemand diese Nachricht bestätigen. — Unser Diakonissenhaus Behanien ist durch letztwillige Verfügungen wiederum in den Besiz von 11,000 Thlr. gekommen. Seitdem man erkannt, was die Anstalt leistet, hat sie auch die allgemeine Theilnahme für sich.

[Eine russ. Note.] Außer dem bekannten Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff vom 2. Sept., welches zur Instruirung der Vertreter Rußlands im Auslande bestimmt war, erijirt, wie die „D. A. Z.“ hört, noch eine besondere, an die französische Regierung gerichtete russische Note, welche sich auf die neapolitanische Frage allein bezieht. Diese Note dürfte ein gegen 14 Tage späteres Datum als die Cirkularnote haben. Das Aktenstück rührt also gerade aus dem Zeitpunkte her, wo die Dinge in Bezug auf Neapel auf's Höchste gestiegen waren, und wenn Fürst Gortschakoff nun schon auf die bloße Furcht und Möglichkeit hin, daß die Westmächte gegen Neapel etwas unternehmen könnten, das bekannte Cirkular vom 2. September erlassen hat, so kann man sich wohl nicht wundern, wenn derselbe später, wo das fragliche Unternehmen als bestimmt beschlossen und ganz nahe bevorstehend bezeichnet wurde, zu einem förmlichen Protest überging. Das betreffende Aktenstück kann sich übrigens erst seit wenigen Tagen in den Händen des Grafen Walewski befinden, und es folgt daraus, daß die in dem beabsichtigten Vorgehen gegen Neapel bereits viel früher eingetretene Verzögerung nicht als eine Folge der russischen Opposition betrachtet werden kann.

[Nachtheile der Zollvereins-Organisation.] Für die auf der gegenwärtigen Generalkonferenz von Preußen gestellten Anträge wegen Ermäßigung der Eisenzölle fallen besonders die auf dem Gebiete dieser Industrie unmittelbar sich darbietenden Motive ins Gewicht. Während der Widerstand der süddeutschen Staaten gegen die Herabsetzung der Eisenzölle nur das Interesse der Eisen-Industrie jener Gegenden im Auge hat, zeigt es sich, daß der auf den Eingang des ausländischen Roh-eisens gelegte Zoll die auf die Fabrikation des Eisens gerichteten Industriezweige im Zollverein im hohen Maße benachtheiligt, ja theilweise dem Untergange entgegenführt. Es gilt dies namentlich von den Fabrikationszweigen, welche unmittelbar dem Einflusse der Konkurrenz des Auslandes unterworfen sind. In dieser Beziehung treten uns zunächst die Industriebezirke an der Ruhr entgegen, deren Stahl- und Eisenfabrikate auf der Pariser Ausstellung die glänzendste Anerkennung fanden. In Folge des bestehenden Eisentarifs sind in den Bezirken bei Hagen in Westfalen, wo die Eisenfabrikation den Hauptlebensnerv bildet, die Arbeitslöhne so tief herabgesunken, daß sie bei den hohen Preisen aller Lebensbedürfnisse nicht mehr ausreichen, um diese Bedürfnisse zu bestreiten. Da die Eisenarbeiter andere Handwerke nicht gelernt haben, und der Mehrzahl nach den jetzt emporblühenden großen Fabrik-Etablissements zu entfernt wohnen, um dort als Fabrikarbeiter eine bessere Existenz zu suchen, so scheint von jener fleißigen intelligenten Volksklasse das Loos der schlesischen Weber auf die Dauer unabwendbar, sofern nicht ein Mittel gefunden wird, den Fabrikanten, welche für das Exportgeschäft arbeiten lassen, den zollfreien Bezug des Rohesens zu gestatten, oder ihnen durch Gewährung einer Ausfuhrprämie zur Ausgleichung des Preiszuschlages in Folge des Eingangszolles auf Rohesens, zu Hülfen zu kommen.

[Die Finanzlage; die inländischen Brennereien.] Die „Berl. Bank- und Handelsztg.“ schreibt: Für die allgemeinen Kreditverhältnisse ist der unseres Grachtens im Allgemeinen, so wie im Verhältnis zu anderen Großstaaten recht günstige Stand unserer Staatsfinanzen von nicht geringem Einflusse. Die gesammten Staatsschulden belaufen sich nach dem Staatshaushalt-Gesetz für 1856 auf 217 Mill. Thaler. Ist diese Summe für Preußen gewiß eine mäßige, so bleibt noch zu berücksichtigen, daß sich darunter namhafte Beträge für Eisenbahnbauten befinden, mithin nutzbar und theilweise sehr vortheilhaft belegt sind; daß von der durch das Gesetz vom 20. Mai 1854 bewilligten Prämienanleihe auch noch 14 Mill. Thaler disponibel sind; daß überdies etwa 4½ Mill. Thaler jährlich zur Schuldentilgung verwendet werden. Vergleicht man den gedachten Etat mit dem letzten, so tritt zwar eine Mehrausgabe bei den ordentlichen Ausgaben um etwa 30 Mill. Thlr. hervor, ein näheres Eingehen in dieselben zeigt jedoch, daß der größere Theil der Mehrausgaben in Betriebskosten, namentlich bei den Eisenbahnen und den Bergwerksverwaltungen bestehen, denen weit größere Einnahmen gegenübergestellt sind. So weit die bisherigen Ergebnisse der direkten und indirekten Steuern zur öffentlichen Kenntnis gelangt sind, zeigt sich überall eine erfreuliche, dem zunehmenden Wohlstand zu dankende Einnahmevermehrung. Wir sind deshalb überzeugt, daß es auch nach Wegfall des Zuschlags zur Einkommen- und Klassensteuer, so wie zur Mahl- und Schlachtsteuer, dauernder neuer Steuern nicht bedürfen wird. Zur Deckung des glücklicherweise nicht erheblichen Defizits, welches sich einerseits durch den Wegfall der Zuschlagsprozente auf die Einkommen-, Klassen- und Schlacht- und Mahlsteuer, andererseits durch die wahrscheinliche (s. jedoch unten) Erhöhung der Subalterngehälter (nur von diesen ist bis jetzt in maßgebenden Kreisen die Rede) im Staatsbudget herausstellen dürfte, wird dem Vernehmen nach zu einer abermaligen Erhöhung der Rübenzucker-

steuer gegriffen werden. Auch soll in der bevorstehenden Session des allgemeinen Landtages womöglich die Grundsteuerfrage zur endlichen Erledigung in dem einen oder andern Sinne gebracht werden. — Der Betrieb der inländischen Brennereien ist in dem ersten Semester d. J. gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen ziemlich erheblich, wie wir hören um circa 20 pCt., zurückgeblieben. Außer der Aufhebung der Steuerbonifikation haben zu dieser Verminderung in der Produktion wohl am meisten die hohen Kartoffelpreise beigetragen, welche denn auch den noch immer sehr hohen Stand unserer Spiritusnotungen zu rechtfertigen scheinen.

[Die Beamtengehälter.] In der Presse zirkuliren viele Gerüchte über bevorstehende Anträge des Finanzministers wegen Erhöhung der Gehälter der Beamten. Indessen dürften diese Mittheilungen kaum einen haltbaren Grund haben, da bekanntlich schon in der letzten Session des Landtages die sehr richtige Forderung gestellt wurde, daß einer Erhöhung der Gehälter vorerst eine Vermehrung der Einnahmen vorausgehen müsse. Wenn aber im vorigen Jahre sich bereits ein Defizit zeigte, wenn der Zuschlag von 25 pCt. auf die Mahl- und Schlachtsteuer nicht für das ganze Jahr 1857 henilligt wurde: womit soll ein Finanzminister die vermehrten Anforderungen decken? Ueberdies fordert ein allgemeines Gesetz über die Erhöhung der Beamtengehälter sorgfältige Vorarbeiten, denn es müssen dabei Stufen für die Gehälter festgestellt werden, wie sie bereits im Etat der Justizverwaltung ersichtlich sind. Die Räte des Obertribunals beziehen z. B. 2000—2500 Thlr., die Appellationsgerichtsräte 1000—1600 Thlr. (in Berlin 1800 Thlr.), die Präsidenten der Stadtgerichte in Berlin 1800—2500 Thlr., in Breslau, Königsberg, Danzig und Magdeburg 1600—2000 Thlr., diejenigen der Kreisgerichte 1200—1600 Thlr., die Stadtrichter in Berlin 500—1500 Thlr., bei den übrigen Stadtgerichten bis zu 1300 Thlr., die Kreisrichter bis 1000 Thlr. Außerdem verdient aber auch die Frage wegen Erhöhung der Löhnung der Soldaten sehr ernste Beachtung, denn es wird wohl kaum Jemand behaupten wollen, daß 2½—3 Sgr. täglich neben der Brotpflegsung zur Bestreitung kleiner Bedürfnisse an Seife, Zorn u. s. w. zur Beförderung reichlich zugemeßen sind. (Schl. 3.)

[Tabaksteuer u. c.] Wie neuere Mittheilungen aus Weimar besagen, hat die Generalkonferenz des Zollvereins den Antrag auf höhere Besteuerung des Tabaks nunmehr vollständig abgelehnt. Die betreffenden Vorschläge waren sowohl auf eine Steigerung des Eingangszolles für den importirten Tabak, als auf eine höhere Besteuerung des inländischen Tabaksbaues gerichtet. Auch für die Anträge auf Herabsetzung der Eisenzölle hat sich die erforderliche Einstimmigkeit nicht gefunden. Dagegen bietet sich die bestimmte Aussicht, daß die Vorschläge in Betreff einer Ermäßigung des Eingangszolles für Reis eine allseitige Annahme finden werden. (S. B. 5.)

[Gegen Lebensmittelfälschung.] Das Ministerium des Innern hat jetzt folgende Verfügung an alle Regierungen erlassen, um der Verfälschung der Lebensmittel entgegen zu wirken: „Nach der Bestimmung des §. 304 des Strafgesetzbuches vom 14. April 1851 wird das Falschhalten von Lebensmitteln und Getränken, von welchen dem Verkäufer bekannt ist, daß sie mit vergifteten oder der menschlichen Gesundheit gefährlichen Stoffen vermischt sind, mit Zuchthaus von 5—15 Jahren, oder wenn in Folge der Handlung ein Mensch das Leben verloren hat, mit dem Tode bestraft. Liegt der Handlung Fahrlässigkeit zu Grunde, so ist auf Gefängniß bis zu sechs Monaten, und wenn in Folge der Handlung ein Mensch das Leben verloren hat, auf Gefängniß bis zu zwei Jahren zu erkennen. Das Falschhalten von Lebensmitteln und Getränken, welche mit fremdartigen, aber nicht der Gesundheit gefährlichen Stoffen vermischt sind, fällt in der Regel unter den Begriff des Betrugs (§. 241). Es kann also nach §. 242 und §. 19 neben der Konfiskation der verfälschten Waaren Gefängnißstrafe bis zu fünf Jahren, Geldbuße bis 1000 Thlr. und zeitliche Unterfügung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte eintreten; ist endlich die betrügerische Absicht dem Kontrahenten nicht zu erweisen, und fällt ihm nur Fahrlässigkeit zur Last, so ist doch immer nach §. 345 Nr. 5 und dem Schlusse dieses §. neben der Konfiskation der verfälschten Waaren auf Geldbuße bis 50 Thlr. oder Gefängniß bis sechs Wochen zu erkennen. Die königl. Regierung wird veranlaßt, die sämtlichen Polizeibehörden ihres Verwaltungsbezirks Behufs Instruirung der betreffenden, mit Ausübung der Markt- so wie der Kriminalpolizei beauftragten Beamten nach Maßgabe der vorstehenden Bemerkungen auf die Anwendbarkeit der erwähnten gesetzlichen Strafbestimmungen besonders aufmerksam zu machen und dieselben anzuweisen, die Kontrolle der zum Verkauf gestellten Nahrungsmittel auf das Sorgfältigste zu handhaben und mit Entschiedenheit bei vorkommenden Fälschungen der Letzteren einzuschreiten.“ (S. B.)

Aachen, 4. Oktober. [Eisenbahn.] Nachdem am 30. Septbr. die letzte Revision der Eisenbahn von Maestricht nach Hasselt durch die Kommissare der niederländischen und belgischen Regierung und gleichzeitig die Uebergabe der Bahn von Hasselt nach Landen an die Aachen-Maestrichter Eisenbahngesellschaft stattgefunden, ist die neue Bahn von Maestricht nach Hasselt dem öffentlichen Personen- und Güterverkehr übergeben und der Betrieb von Aachen nach Landen im Anschluß an die belgischen Züge eingeleitet worden. (A. 3.)

Breslau, 5. Oktbr. [Durchreise der Kaiserin Wittwe.] Gestern Mittag erfolgte die Durchreise S. M. der verw. Kaiserin von Rußland durch unsere Stadt (s. Berlin). Bereits am Donnerstag waren zum Empfang derselben S. K. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen mittelst Extrazuges von Berlin hier angelangt und im k. Schlosse abgestiegen; der Prinz war demnach am Freitag Vormittag mittelst Extrazuges seiner kais. Schwester bis Granica, wo hochdieselbe Nachtquartier nahm, entgangen gereist. S. K. H. die Frau Prinzessin Karl blieb dagegen hier in Breslau zurück und beehrte am Freitag Abends das Thea-



ter (wo eine außerordentlich mittelmäßige Aufführung der Oper „Bellini“ stattfand) mit ihrem Besuche. Gestern früh langte auch noch Sr. K. S. der Prinz Albrecht mit dem gewöhnlichen Berliner Schnellzuge hier an, um ebenfalls seine erlauchte Schwester zu begrüßen. Die Ankunft dieser erfolgte um 2 Uhr Mittags. Der Extrazug, aus dem mit dem höchsten Komfort ausgestatteten Kaiser-Salonwagen und vier anderen Personenwagen bestehend, hielt auf dem Oberschlesischen Bahnhofe, der mit einer Menge von Fahnen in den preuß. Nationalfarben und mit dem preuß. Adler festlich geschmückt war. Die Begrüßung der K. Geschwister war von außerordentlicher Innigkeit und Herzlichkeit. J. M. die Kaiserin sah sehr leidend aus, indessen nicht in dem Maße, wie dies nach den sonstigen Krankheitsberichten zu erwarten war. In den festlich decorirten Empfangsälen der ersten und zweiten Klasse war ein Déjeuner d'appointement hergerichtet; die Kaiserin nahm mit ihren erlauchten Geschwistern in dem Salon 1. Klasse Platz und geruhte dort auch verschiedene Personen unserer Stadt sich vorstellen zu lassen. Die Spitzen der Behörden hatten sich natürlich sämmtlich eingefunden, so wie auch die in unserer Stadt sich aufhaltenden russ. Unterthanen, unter denen namentlich ein russ. Offizier, der vor Sebastopol schwer verwundet worden, und jetzt erst mit Hilfe hiesiger Ärzte so weit hergestellt ist, daß er mühsam an zwei Krücken zu gehen vermag, die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Wald nach 3 Uhr hob die Kaiserin die Tafel auf und nahm wiederum in dem Salonwagen Platz, umgeben von dem Prinzen und der Prinzessin Karl, welche bis Görlitz mitfahren wollten, und dem Prinzen Albrecht, der bis Dresden der kaiserlichen Schwester das Geleit giebt. Die Lokomotive, mit welcher der Zug ohne alles Geräusch, Pfeifen und dgl., was der Kaiserin hätte beschwerlich fallen können, von dannen brauste, war mit Blumengebinden reich bekränzt und außerdem mit Fahnen in den preussischen und russischen Nationalfarben geschmückt. Ein Militärkapellchor war auf dem Bahnhofe postirt, doch unterließ jegliche Musik, da der angegriffene Gesundheitszustand Ihrer Majestät dies wünschenswerth machte. Der Bahnhof war während der Anwesenheit der hohen Frau für das größere Publikum gesperrt; dies hatte sich indeß sehr zahlreich längs der Verbindungsbahn aufgestellt und begrüßte die erlauchten Herrschaften in ehrerbietiger Weise. Sr. Maj. unserm Könige wurde sofort durch den Telegraphen die glückliche Ankunft der Kaiserin in unserer Stadt mitgetheilt.

**Hechingen, 3. Oktober.** [Ihre Majestäten der König und die Königin] hielten gestern Abend 9 Uhr unter dem Jubel des Volks Ihren Einzug in unsere festlich geschmückte Stadt. Schon von der Grenze an, wo eine Ehrenpforte errichtet war, bis zu einer zweiten Ehrenpforte, welche die Einfahrt in die Stadt bildete, war die Straße durch unzählige Flambeaus erleuchtet. Einen besonders schönen Anblick gewährte weit und breit die Burg Hohenzollern, welche in bengalischerm Lichte prangte. Ihre Maj. nahmen das Nachtquartier in Schloß Lindich, von wo Allerhöchstdieselben sich heute Vormittag auf das Stammschloß Hohenzollern begaben und der Einweihung der dortigen Kapelle und dem Aufsetzen des Knopfs auf dem mittleren großen Thurme beiwohnten. Der Pfarrer Jung aus Sigmaringen hielt die Einweihungsrede. Von der Burg begaben Ihre Maj. Allerhöchstdieselben nach Hechingen, und von dort nach Lindich zurück, um hier Sr. Maj. den König von Württemberg zu empfangen. Das Diner, wozu viele Einladungen ergangen, findet im Schlosse zu Lindich statt. Morgen Vormittag werden Ihre Majestäten die Reise nach Sigmaringen fortsetzen und dort übernachten.

**Köln, 5. Okt.** [Silberfendungen; die Börse.] Wie ich Ihnen bereits gemeldet habe, sind in den letzten Tagen bedeutende Silberfendungen und zwar vorzugsweise aus Frankreich für Rechnung unserer Banquiers, aber eigentlich im Interesse der königl. Bank hier angekommen, indem die einzelnen Häuser ihren Bezug gegen ein angemessenes Honorar der Bank zur Ausprägung von preuß. Silber übermachten. Daß Frankreich in der Lage ist, den Abfluß des Silbers aus den preuß. Plätzen zu breiten, ist ein merkwürdiges Zeichen der Zeit. Oder bleibt es nicht auffallend, daß das Land, welches die Merkmale einer nahen Katastrophe in finanzieller Beziehung so deutlich zur Schau trägt, und in welchem man sogar von einem Zwangsursprung der Rentenobligations spricht, einem Nachbarstaate gegen ein geringes Agio sein Silber zuführt? Und wie bedeutend war dieser Bezug? Einzelne Häuser führten sogar 25 Fässer täglich ab, so daß die Bank sich seit gestern außer Stande erklärte, weitere Sendungen anzunehmen. Die Folgen dieser Beziehungen werden sich in der nächsten Zeit herausstellen und zeigen sich bereits in dem Diskontogeschäft eines unserer ersten Bankinstitute, welches Wechsel auf einen Monat Sicht mit 5 Prozent diskontirt.

**Königsberg, 3. Oktober.** [Die Dsbahn.] Mit Sehnsucht erwarten wir die Beendigung der Brückenbauten über Weichsel und Rogat als den Zeitpunkt, mit welchem ein vollständig geregelter Verkehr auf der Dsbahn hergestellt sein wird. Gegenwärtig ist eine Verkehrshinderung durch die geringsten Zufälligkeiten ermöglicht; so ereignete es sich am 28. v. M., daß die Passagiere des Berliner Schnellzuges, etwa 150, an der Zahl, welche in 14 Postwagen von Dirschau nach Marienburg befördert wurden, auf der Marienburger Schiffbrücke durch zwei Frachtwagen, welche die Passage sperrten, derartig aufgehalten wurden, daß sie den Abgang des Zuges nach Königsberg verspäteten und beinahe 12 Stunden auf Weiterbeförderung mit dem nächsten Zuge warten mußten; dem Verlangen eines Extrazuges konnte nicht Folge gegeben werden, da die Bestellung eines solchen auf der Dsbahn mindestens 24 Stunden vorher erfolgen muß. (R. Z.)

**Sigmaringen, 4. Okt.** [Ihren Majestäten] wurde gestern Abend in Lindich von den Bürgern und Landgemeinden aus Hechingen und Umgegend von über 500 Fackelträgern ein Fackelzug gebracht. Sr. Maj. der König ging die Reihen der Fackelträger durch, erfreute Viele durch gnädige Ansprache und dankte dann vom Balkon herab. Heute Vormittag 11 Uhr verließen Ihre Majestäten Hechingen und trafen um 4 Uhr Nachmittags unter dem Donner der Kanonen und Geläute der Glocken in Sigmaringen ein. Bei der Einfahrt am Thore wurden Ihre Majestäten von dort aufgestellten weißgekleideten Mädchen begrüßt und auf dem Schlosse von den Behörden und der Geistlichkeit empfangen. Sr. Majestät begaben sich noch vor dem Diner zu Fuß durch die Stadt, nur begleitet von dem Flügeladjutanten. Morgen nach dem Gottesdienste begaben sich Ihre Majestäten nach Lindau, werden dort übernachten und Montag die Weiterreise zunächst nach Augsburg und dann nach München fortsetzen. Heute Abend findet eine allgemeine Illumination in Sigmaringen statt.

**Stettin, 6. Oktober.** [Brückenbrand.] In der Nacht vom Sonntag zum Montag zwischen 12 und 1 Uhr wurde hier abermals der Brand einer Brücke (der Parnitzbrücke auf dem Wege nach Damitz), jedoch sehr bald nach dem Entzünden entdeckt. Allem Anschein nach war das Feuer vermittelt zwischen die Balken geschobener Holzstücke angelegt. Der Brand wurde schnell genug gelöscht, so daß ein erheblicher Schaden nicht stattgefunden hat.

**Wien, 4. Okt.** [Russische Depeschen; C. d. b. b.] Der „Börzenhalle“ wird gemeldet, daß der russ. Staatsrath,

früheres Mitglied der hiesigen russ. Legation, Baron Mohrenheim, aus Petersburg hier eingetroffen und für Baron Budberg sehr wichtige Depeschen mitgebracht hat, die gutem Vernehmen nach, theils die neapolitanische, theils die montenegrinische Frage betreffen. In der montenegrinischen Frage tritt das Bestreben Rußlands, seine Influenz in dem kleinen Bergstaate keineswegs schwächen zu lassen, immer mehr hervor. Von guten Seiten wird berichtet, daß das Petersburger Kabinett die Ansprüche des Fürsten Danilo auf Vergrößerung seines Territoriums in wahrer Protektionsweise energisch befürwortet und auf der andern Seite Alles anwende, um ein Arrangement, durch welches die Suzeränität der Pforte über Montenegro gewährleistet werden könnte, zu hintertreiben. Baron Budberg hat jedenfalls schon in den Fittlerwochen seiner hiesigen diplomatischen Wirksamkeit ein weit offenes Feld gefunden. — Den 27. v. M. Morgens um 6 Uhr 53 Minuten wurde in Laibach ein schwaches Erdbeben wahrgenommen. Die schnell aufeinanderfolgenden Oszillationen des Bodens hatten die Richtung von Nord nach Süd und dauerten durch beiläufig 5 Sekunden.

[Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Leiningen] ist am 1. d. M. zu Kratau verchieden.

[Die neuen Münzbestimmungen.] Die verschiedenen Artikel, welche die öffentlichen Blätter über die Münzfrage und den Stand der Münzkonferenzen enthalten, ließen es uns wünschenswerth erscheinen, hierüber verlässliche Auskunft zu erlangen, welche uns auch, soweit als verstatet, zu Theil geworden ist. Wir sind in Folge dessen im Stande zu versichern, daß keinerlei Modifikationen der seit mehreren Monaten feststehenden prinzipiellen Bestimmungen der Münzvertragsentwürfe beantragt sind, welche auf dem Festhalten an der Silberwährung mit gleichzeitiger Ausmünzung einer allgemeinen Goldhandelsmünze beruhen. Letztere (deren Gewicht und Gehalt für den inneren Verkehr sowohl als für den Weltmarkt in Betracht kommen wird) soll nicht zum gesetzlichen Zahlungsmittel erhoben werden, jedoch einen nach vertragsmäßigen Normen veränderlichen Kassekurs erhalten können. (W. G. B.)

[Protokoll.] Das Wiener Kabinett hat gleichzeitig mit der Instruktion, die der Feldmarschall-Lieutenant v. Martini vor seiner Abreise nach Neapel erhielt, auch eine Circularnote an die in Paris und London beglaubigten Gesandten erlassen, laut welcher Oesterreich gegen jede bewaffnete Demonstration Verwahrung einlegt und auf energische Weise fordert, daß die fernere Austragung dieser Frage, welche schon auf den Pariser Konferenzen beanstandet wurde, dem baldigst zu eröffnenden neuen Kongresse anheimgestellt werde. Die Antwort auf diese Note, welche sich auf dem Wege nach Paris und London parallel mit dem russischen Rundschreiben befindet, ist noch nicht erfolgt. (B. Z.)

[Die Hemmungen für das Konkordat.] Je näher man sich dem Zeitpunkt der Ausführung der Einzelbestimmungen des Konkordats glaubt, desto entfernter steht man in Wirklichkeit, da die Schwierigkeiten immer größer werden, die sich einer strikten Anwendung der angenommenen Prinzipien entgegenstellen. Es wäre zwar unrichtig anzunehmen, daß die Schwierigkeiten, von denen hier die Rede ist, nicht schon beim Abschlusse des Konkordats vorhanden waren, aber man war so sehr in dem Gedanken an eine völlige Trennung zwischen Kirche und Staat befangen, daß man sich wohl mit Absicht über die noch in der Ferne stehenden Hindernisse die Augen verschloß. Nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo es gilt, entweder die völlige Trennung zwischen Kirche und Staat mit aller Konsequenz durchzuführen, oder auf halbem Wege stehen zu bleiben. Kardinal Rauscher wendet gegenwärtig all seinen Einfluß an, um das Resultat der bischöflichen Konferenzen zur Ausführung zu bringen, aber merkwürdigerweise findet er gegenwärtig bei seiner Vertretung der kirchlichen Interessen kaum mehr das geneigte Gehör, welches er vor einem halben Jahre noch in den maßgebenden Kreisen gefunden hat. Zu diesem Umstande mag vielleicht vor Allem die etwas entschiedener Haltung des Unterrichtsministers, Grafen Leo Thun, und die Erfahrungen der letzten Monate beigetragen haben. Abgesehen von dem auffallenden Benehmen einiger Kirchenfürsten gegenüber den Unterhandlungen der weltlichen Behörden und den Uebergeiffen derselben in die weltliche Macht überhaupt, ist es die Unterrichtsfrage, welche zu einer Wenderung der ideellen Anschauungen des Grafen Leo Thun am meisten beigetragen haben mag. Es sollen sich sehr bedenkliche Anzeichen einer entschiedenen Opposition des Episkopats gegen das herrschende Unterrichtssystem gezeigt haben. Man will in ganz gut unterrichteten Kreisen wissen, daß mehrere Bischöfe jene Gymnasien, welche mit geistlichen Lehrern dotirt sind, gänzlich der weltlichen Schulen-Oberaufsicht entziehen und sich weigern, den Bestimmungen des Gymnasiallehreplans Folge zu leisten. Wehnt dem Vorgange bei der Uebertragung des Gymnasiums zu Feldkirch an die Jesuiten, wollen einige Bischöfe auch nicht darauf eingehen, daß die geistlichen Lehramts-Kandidaten an jene Prüfungen gebunden sind, welche die kaiserliche Verordnung über die Prüfung der Lehramts-Kandidaten vorschreibt. Noch in anderer Hinsicht hat in den maßgebenden Kreisen eine bedeutsame Verstimmung Platz gegriffen. Das Episkopat besteht fortwährend auf einer bedeutenden Gelderschädigung für die Aufhebung der Robot und des Zehents, und es begnügt sich nicht mit dem Ausmaß der Entschädigung, welche das Grundentlastungs-Patent vorschreibt. (B. Z.)

**Württemberg, Stuttgart, 4. Okt.** [Die württembergische Ritterschaft.] Am 1. d. haben sich in Rannstadt verschiedene Mitglieder der württembergischen Ritterschaft versammelt, um Schritte zum Schutz ihrer Rechte und Interessen, welche durch die Gesetzgebung der Jahre von 1848—49 verletzt seien, zu berathen. Die Ritter mögen wohl selbst von dem Zwecke der Versammlung, welcher auf eine, auch wirklich unterzeichnete, Eingabe an den Bundestag ging, übertrübt gewesen zu sein, denn sie lebten bis vor Kurzem der Hoffnung, durch die seit längerer Zeit mit dem Ministerium geführten Unterhandlungen zu einer Entschädigung wegen der Ablösungseinbuße, wegen der Beeinträchtigung durch das liberale Gemeindegesez, und zu einer regenerirten ritterschaftlichen Verfassung auf dem Wege ordentlicher Verabschiedung zu gelangen, ohne nach Frankfurt die Blöcke richten zu müssen. Allein die Regierung scheint ihre Garantungen entweder wieder zurückgenommen zu haben, oder doch nicht aktiv mit entsprechendem, im Entwurf vielleicht schon fertig gewesenen, bei den Ständen aber nicht populären Vorlagen vorgehen zu wollen. So kam es zu dem neulich beschlossenen Schritte des Standes, der deshalb speziell zu bezeichnen ist, weil er eine neue von der frandesherlichen Frage separatte Differenz bedeutet. Die Ständeherrn sind gegenwärtig wenigstens mit der Regierung, die Ritter weder mit dieser, noch mit den Ständen im Reinen. (R. Z.)

**Anhalt, Köthen, 4. Okt.** [Die Jesuiten.] Aus zuverlässiger Quelle wird der „Magd. Ztg.“ mitgetheilt, daß die Jesuiten den Sitz in Köthen, den sie im Jahre 1848 verlassen haben, in nächster Zukunft wieder einzunehmen beabsichtigen. Wie man versichert, ist es der ehemalige Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde, Vater Devis, der die Sache betreiben und die bischöfliche Behörde bestimmen haben soll, die hier fungirenden katholischen Geistlichen zu „beseitigen“. Wenn sich den

Jesuiten keine anderen Hindernisse in den Weg stellen, so dürfte ihre Uebernahme nach Köthen mit Bestimmtheit bis zu Ostern des künftigen Jahres erwartet werden.

**Baden, Karlsruhe, 1. Oktober.** [Der große Fackelzug.] Der nach der ursprünglichen Bestimmung vorgestern hätte stattfinden sollen, wurde wegen der Hiebertunft Sr. Maj. des Königs von Preußen auf gestern Abend verschoben. Die Ankunft der erlauchten Verwandten der Großherzogl. Familie gab auch Veranlassung zu noch weiteren Verherrlichungen des gestrigen Abends, und zwar durch eine theilweise Wiederholung der Beleuchtung und Feuerwerk. Der Fackelzug selbst, ausgeführt von der Bürgerkorporation, in deren Reihe eine jugendliche Schaar farbige Laternen trug, war ein wahrhaft großartiger. Um 8 Uhr setzte sich derselbe, unter Vorantritt der Musik und mit wehenden Fahnen, vom Rathhaus aus in Bewegung. Vor dem Großschloß stellte sich derselbe in weitem Halbkreis auf, während die Jugend in seiner Mitte mit ihren Laternen die Namenszüge des vielgeliebten Herrscherpaars formirte. Nun wurden abwechselnd Stücke von der Musik und den Gesangvereinen vorgetragen, worauf dem Oberbürgermeister mit dem Gemeinderath, so wie den Vorständen der Gesangvereine die Ehre zu Theil wurde, von Ihren Königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin in dem Marionsaale empfangen zu werden. Dem Vernehmen nach dankten Ihre Königl. Hoheiten dieser Deputation in der herzlichsten und gerühmtesten Weise für alle die Beweise der Liebe, welche seit Ihrem Einzuge in die Residenz in so sinniger und großartiger Weise Ihnen zu Theil geworden, und knüpften daran die Zusicherung, diesen Dank durch aufmerksamste Pflege der Wohlfahrt der Bewohner ihrer Vaterstadt fort und fort gnädigst betätigen zu wollen. Nach einem fürmlichen Hoch, in welches die vielen Tausende, welche sich auf dem Schloßplatz befanden, jubelnd einstimmten, zog der Fackelzug unter den Klängen der Musik ab, und es begann nun ein auf Veranstaltung des Gemeinderaths veranstaltetes prächtiges Feuerwerk. Heute Mittag hat vor Sr. Maj. dem Könige von Preußen eine große Parade sämmtlicher hier und in der Umgegend zum Zwecke der Mandirer vereinigten Truppentheile des Großh. Armeekorps stattgefunden. Um 12 Uhr trafen Sr. Maj. der König, Sr. Königl. Hoh. der Großherzog Friedrich zur Seite, und gefolgt von Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen von Preußen, dem Prinzen Wasi, dem Prinzen Wilhelm und dem Markgrafen Mag., nebst einer glänzenden Suite bei der Aufstellungslinie ein, und nahmen die Inspektion auf deren ganzer Ausdehnung vor. Auch Ihre Königl. Hoh. die Großherzogin Luise und Ihre Großh. Hoh. die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha saßen in offenem Wagen die ganze Aufstellungslinie entlang. Die höchsten Herrschaften wurden von den Truppen mit fortgesetztem Hurrah, in das die Menge jeweils freudig einstimmt, begrüßt. Nach der Inspektion formirten sich sämmtliche Truppen in Kolonnen zum Vorbeimarsch. Die höchsten Herrschaften stellten sich im Schloßhofe vor dem Portale des Großherzogl. Schloßes auf; auf dem Balkone befanden sich die Erlauchten Damen der Großherzogl. lichen Familie. Es wurde ein doppelter Vorbeimarsch ausgeführt, wobei Sr. Königl. Hoh. der Großherzog Sr. Maj. dem Könige jedesmal die Truppen vorführte. Das imposante militärische Schauspiel endete um 2 Uhr.

**Karlsruhe, 2. Oktober.** [Zur Anwesenheit Sr. Maj. des Königs und des Prinzen von Preußen.] Das Théâtre paré, welches zu Ehren Ihrer Majestät des Königs von Preußen, des erlauchtesten Gastes unseres Hofes, gestern Abend stattfand, gestaltete sich zu einem großartigen Schauspiel. Das in dem Glanz der festlichen Beleuchtung erhellende Haus ließ die prächtigen Toiletten der Damen und den Schimmer der vielen und reichen Uniformen in dem hellsten Licht hervortreten und gewährte einen zauberischen Anblick. Um halb 8 Uhr erschien der Hof, und damit war das Zeichen zum begeisterten Empfang der Herrschaften gegeben. Sr. Maj. der König, Allerhöchstdieselben Ihre Königl. Hoh. die Großherzogin führten, ließen die mit dem Zauber der liebenswürdigsten Anmuth und der reizendsten Schönheit ausgestattete jugendliche Kätzin hervortreten, auf daß alle Huldigungen sich ihr allein zuwenden sollten, und man sah, wie sich in den Zügen des Königl. Oheims die Freude über die seiner erhabenen Anverwandten dargebrachte Liebe und Verehrung ausdrückte. Seine Königl. Hoh. der Prinz von Preußen führte die bewirkmete Großherzogin Sophie. Sr. Königl. Hoh. der Großherzog, in der Uniform seines preussischen Ulanen-Regiments, folgte seinen durchlauchtigsten Gästen und ihm die sämmtlichen Mitglieder der Großherzogl. Familie. Nachdem der jubelnde Empfang zu Ende war, welchen das Orchester mit den Klängen der Volksymnie passend begleitete, nahm die Versammlung, welche sich beim Eintritt des Hofes von ihren Sigen erhoben hatte, Platz, und nun begann die Aufführung der Gluck'schen Oper „Armid“, die, wie wir hören, Sr. Majestät der König, dessen Verehrung der beglückten Musik ja allgemein bekannt ist, besonders gewürdigt hatten. Nach dem vierten Akt zogen sich die Allerhöchsten Herrschaften zurück. — Heute früh um 7 Uhr sind Sr. Majestät der König und Sr. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen von hier abgereist. Die Reise geht zu Wagen über Pforzheim, Calw u. nach Hechingen, welches heute Abend noch erreicht werden wird. Der Minister-Präsident Febr. v. Mantuffel ist in Begleitung Sr. Majestät des Königs mitgereist.

**Karlsruhe, 4. Oktober.** [J. J. K. S. H. der Großherzog und die Großherzogin] sind heute Vormittag nach der Insel Mainau abgereist.

Gestern ist folgende Allerhöchste Ordre erschienen: „Es gereicht Mir zu besonderem Vergnügen, den zur gestrigen Parade beigezogenen Truppentheilen bekannt geben zu können, daß Sr. Maj. der König von Preußen Mir die vollkommenste Befriedigung über das Aussehen und die Haltung der Truppen auszusprechen gerührt haben. Karlsruhe, den 2. Oktober 1856. (gez.) Friedrich.“ (R. Z.)

**Frankfurt, 4. Oktober.** [Personalbestand des Bundestages, des diplomatischen Korps und der Bundes-Militärkommission.] Dem in diesen Tagen im Druck erschienenen „Auszug aus dem Schreib- und Geschäftskalender für die deutsche Bundeskanzlei auf das Jahr 1856“ entnehmen wir einige Personalnotizen, die im Zusammenhang für Zeitungsleser zur Orientierung von Interesse sein dürften. Wir beginnen mit den Gliedern der deutschen Bundesversammlung nach den 17 Stimmen des engeren Rathes: 1) Oesterreich: Graf v. Rechberg und Rothenlöwen, Präsidialgesandter; 2) Preußen: Hr. v. Bismarck-Schönhausen; 3) Bayern: Fhr. v. Schrenk; 4) Königreich Sachsen: Hr. v. Noßitz und Jänkendorf; 5) Hannover: Hr. v. Heimbruch; 6) Württemberg: Hr. v. Reinhard; 7) Baden: Fhr. Marschall v. Sibirstein; 8) Kurhessen: Fhr. v. Döbering; 9) Großherzogthum Hessen: Fhr. v. Minck-Wellinghausen; 10) Dänemark wegen Holstein und Lauenburg: Hr. v. Bülow; 11) Niederlande wegen Luxemburg und Limburg: Hr. v. Scherff; 12) großherzogl. und herzoglich sächsische Häuser: Fhr. v. Frütz; 13) Braunschweig und Nassau: Fhr. v. Dungen; 14) Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz: Hr. v. Derzen auf Leppin; 15) Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg; Hr. Dr. v. Eisenbecher; 16) a. Liechtenstein: Hr. v. Linde; b. Neup, Lippe, Waldeck und Hessen-Homburg: Fhr. v. Holzhäuser; c. Schaumburg-Lippe: Herr v. Strauß; 17) a. Lübeck: Syndikus Dr. Eder; b. Frankfurt: Schöff und Syndikus Dr. Garnier; c. Bremen: Bürgermeister Dr. Smid; d. Hamburg: Senator Dr. Kirchpauer. Die bei dem deutschen Bunde akkreditirten Gesandtschaften sind: von Belgien: Baron Du Jardin (auch am t. h. h. h.); von Württemberg: großherzogl. badischen, kurfürstlich und großherzoglich hessischen, so wie am herzoglich nassauischen Hofe; und bei der freien Stadt Frankfurt; von Frankreich: Graf v. Montessuy (auch bei Frankfurt); von Großbritannien: Sir Alexander Mallet; von Rußland: am kurfürstlich hessischen, großherzoglich hessischen und am herzoglich nassauischen Hofe; von Spanien: Don Francisco de Estrada (auch bei der schweizer Eidgenossenschaft und bei der freien Stadt Frankfurt); sämmtlich in der Eigenschaft von außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministern. Die Glieder der Bundes-Militärkommission sind: Generalmajor v. Schmerling (Präsident) und Oberst Mikowitsch von Dohrnitz für Oesterreich; Generalleutnant v. Reizenstein und Oberst v.



Zwardowsky für Preußen; Generalmajor v. Biel für Bayern; der k. württembergische Oberstleutnant Bayer v. Ehrenberg...

Hessen. Bingen, 30. Septbr. [Die Versammlung bilden der Künstler.] Die zweite Sitzung der Versammlung der bildenden Künstler Deutschlands war besüchert als die erste...

Bingen, 1. Oktober. [Die Versammlung bilden der Künstler.] Am Dienstag d. 30. Septbr. war die letzte Künstlerversammlung, nachdem das Protokoll der vorigen gelesen und genehmigt worden...

Mecklenburg. Schwerin, 4. Okt. [Denkmalsweihe.] Die Feier der Einweihung des Denkmals zu Rossini nahm am 2. d. gleich nach 11 Uhr ihren Anfang...

Sächs. Herzogth. Eisenach, 2. Oktober. [Kirchliche Wirren.] Neben die kirchlichen Wirren im Fürstenthum Reuß (S. Nr. 200) älterer Linie gehen der „W. Z.“ aus zuverlässiger Quelle noch folgende nähere Angaben zu...

ein junger fanatischer Theolog predigt es öffentlich vor der Kanzel, ja ein in seinem Gewissen bedrängter Familienwater verlangt um Superintendenten Schmidt ein Dimissoriale, um mit dem Seiner bei einem benachbarten ausländischen Pfarrer kommunizieren zu dürfen...

Großbritannien und Irland.

London, 3. Oktbr. [Die Erhöhung des Bankdiskontos.] konnte nach den verschiedensten darüber gemachten Andeutungen, unmöglich überalshin wirken. Ungewöhnlich für den hiesigen Platz war dabei nur das Eine, daß diese unumgänglich gewordene Maßregel der Bank vorgestern (Mittwoch) beschlossen wurde...

[Die Teatinfällers.] Lord Stanley ist von der „Alliance“, einem Vereine zur Unterdrückung des Verkaufs geistiger Getränke, zu ihrer Jahresversammlung eingeladen worden; hat jedoch die Ehre aus folgenden Gründen abgelehnt: 1) Weil ein Gesetz gegen den Einzelverkauf geistiger Getränke in England fast nur gegen den Armen gerichtet wäre...

[Die Armeereduktion.] Der „Globe“ stellt in sehr entschiedenem Tone die Wahrheit des Gerüchtes in Abrede, als sei das Projekt der Armeereduktion aus politischen Gründen verjagt worden.

London, 4. Oktbr. [Baron Pennefather.] Aus Dublin telegraphirt man den in der Grafschaft Tipperary erfolgten Tod des Baron Pennefather, eines der angesehensten Mitglieder des irischen Reichstages, dem der Verstorbene 35 Jahre lang zur Zierde gereicht hat.

Frankreich.

Paris, 3. Okt. [Rückkunft des Kaisers; die Geldkrise; der „Constitutionnel“ u. d. engl. Presse.] Der Kaiser, die Kaiserin und der Kaiserl. Bräutigam trafen gestern Abends in Paris ein (S. gestr. Ztg.). Da die Zeit ihrer Ankunft nicht genau bekannt war, so war die Menge, die sich auf ihrem Wege eingefunden hatte, nicht sehr bedeutend...

ihm zufolge, zur Genüge. Der „Constitutionnel“ enthält heute einen Artikel aus der Feder des Herrn A. de Lesné, worin derselbe sich darüber lobend ausspricht, daß die englischen Blätter die Leistungen des halbamtlichen Blattes sich zu Herzen genommen haben und jetzt „gerechter gegen Frankreich und dankbarer gegen den Kaiser geworden sind“...

[Verhaftungen; Garnison.] Gestern und heute fanden hier wieder bedeutende Verhaftungen statt. Die Garnison von Paris wird verstärkt werden, da man ernstliche Unruhen befürchtet. Mehrere Regimenter haben bereits Marschbefehl erhalten, unter anderen das Regiment, das in Angers liegt und erst vor Kurzem dort angekommen war. (S. Z.)

[Serrano; Graf Gaffelst.] Die Nachricht mehrerer Blätter, daß der Marschall Serrano, der dem Kaiser gleich nach dessen Ankunft seine Beglaubigungsschreiben überreichen wird, kurz darauf nach Petersburg abreisen werde, wird jetzt für unbegründet erklärt...

[Die Geldkrise.] beschäftigt augenblicklich das Publikum mehr, als alle Politik. Das Silber wird täglich seltener im Verkehr; die Kleinwährer geben jetzt nur noch kleine Münzen in Silber zurück, alle Summen von 5 Frs. an in Gold und dieser Zustand scheint noch lange anhalten zu wollen. Die Bank erhält täglich 1,700,000 Frs. in Goldmünzen zu 5 Frs. von der Münze geliefert; je mehr nun der Platz mit Gold überschwemmt wird, desto mehr werden natürlich die Silberstücke vertrieben...

[Strenge gegen fremde Bücher.] Die Regierung überwaht jetzt mit der äußersten Strenge die Einfuhr fremder Bücher oder Journale nach Frankreich. Ein solchen erlassenen Circular schreibt den Postdirektoren vor, jede Druckschrift, sei sie in einem Umschlag oder in einem Briefe enthalten, zurückzuhalten, sobald sie ihnen verächtlich erscheint...

Paris, 4. Oktbr. [Für Cayenne; Rügen wieder.] Der „Moniteur“ veröffentlicht ausführliche Erklärungen als widerlegende Antwort auf briefliche Mittheilungen mehrerer Journale, denen zufolge die nach Cayenne transportirten Gefangenen sowohl auf der Ueberfahrt, als nach ihrer Ankunft dafelbst die schlimmste Behandlung erfahren hätten...

[Herr v. Morncy; ein Skandal über Prozeß; die Börse.] Die Gortschakoff'sche Note hat die eigenthümliche Wirkung, daß aller Unmuth, den sie hervorrief, sich gegen Herrn v. Morncy richtete. Man geberdet sich, als habe man nicht einen Diplomaten, sondern einen Zauberer nach Petersburg geschickt. Man vergißt, daß Hr. de Morncy in erster Linie den Auftrag hatte, Frankreich mit all dem Glanze zu repräsentieren, zu welchem Persönlichkeit und Glück in der Industrie ihm so reichlich die Mittel bieten...

[Die Teatinfällers.] Lord Stanley ist von der „Alliance“, einem Vereine zur Unterdrückung des Verkaufs geistiger Getränke, zu ihrer Jahresversammlung eingeladen worden; hat jedoch die Ehre aus folgenden Gründen abgelehnt: 1) Weil ein Gesetz gegen den Einzelverkauf geistiger Getränke in England fast nur gegen den Armen gerichtet wäre...

[Die Armeereduktion.] Der „Globe“ stellt in sehr entschiedenem Tone die Wahrheit des Gerüchtes in Abrede, als sei das Projekt der Armeereduktion aus politischen Gründen verjagt worden.

Paris, 3. Okt. [Rückkunft des Kaisers; die Geldkrise; der „Constitutionnel“ u. d. engl. Presse.] Der Kaiser, die Kaiserin und der Kaiserl. Bräutigam trafen gestern Abends in Paris ein (S. gestr. Ztg.). Da die Zeit ihrer Ankunft nicht genau bekannt war, so war die Menge, die sich auf ihrem Wege eingefunden hatte, nicht sehr bedeutend...

[Die Münzverhältnisse; Schneefall; Frost.] Der „Economist“ berechnet, daß die umlaufende Münze sich in Frankreich um 250 Millionen, oder etwa um ein Zehntel seit 1848 vermehrt hat. Nun aber haben die auswärtigen Handelsbeziehungen und die Bankoperationen, wie aus den offiziellen Ausweisen hervorgeht, sich seit 1847 mehr als verdoppelt. Es hieße also neun Zehntel der neuen Transaktion dem Kredit zur Last. So sehr man aber auch auf die Elastizität des letzteren zählen mag, er kann doch nicht ohne Baargeld fertig werden...



konto zu erhöhen. — Der Winter stellt sich bereits ein. Dem „Mémorial des Pyrénées“ zufolge hat man im Gebirge seit mehreren Tagen starken Schneefall. Ebenfalls wird der „Union du Var“ aus Canaux-Andoux berichtet, daß es in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag stark froh. Die Bohnen sind verloren und das Blatt der Kartoffeln gänzlich weß. Die Gebirge bedeckt eine dünne Schneedecke.

Marseille, 3. Okt. [Die neuen Getreidezufuhren] belaufen sich auf 30,000 Hektoliter. Während des vorigen Monats beliefen sie sich auf 1 Million, während des letzten Vierteljahrs auf 2,200,000 H.

**Niederlande.**

Haag, 2. Oktober. [Die Antwortadresse der Zweiten Kammer; das Budget.] Die Zweite Kammer der Generalstaaten hat die Antwortadresse auf die Thronrede berathen und die Kommission ernannt, die sie dem Könige zu überreichen hat, doch bis jetzt weiß die Letztere noch gar nicht, wann es dem Könige belieben wird, sie zu empfangen, während es bisher stets Gebrauch war, sie am ersten oder zweiten Tage nach ihrer Abstimmung in Empfang zu nehmen. Der Grund davon soll darin liegen, daß der König, dessen Name von Seiten des Kabinetts in einer ungeschickten Art in die Debatten verflochten worden war, die Adresse nur unter der Bedingung annehmen will, eine beziehende Antwort darauf entgegen zu können, und die Minister wünschen, um am Ruder zu bleiben, daß der König der Kommission keine schlechte Raune zeigen solle. Die Minister sollen in großer Verlegenheit sein und einen Ministerrath nach dem anderen halten, um eine solche königl. Antwort aufzusetzen, die von dem Könige angenommen würde, ohne jedoch die Zweite Kammer zu verletzen (s. unt.). — Der Kammer sind die 7 ersten Kapitel des Budgets für 1857 vorgelegt worden. Man spricht davon, die Kammer werde im Laufe der Session auf eine neue Verminderung der Ausgaben antragen, und diese Angabe entspricht ganz den Worten der Adresse in Bezug auf die Finanzlage, wo die Kammer sagt: „Wir würden indessen bedauern, wenn bei der günstigen Lage des Schatzes die den Privatunternehmungen zu bewilligenden Unterstützungen und die Tilgung der Staatsschuld verhindern sollten, die schweren Ausgaben zu erleichtern, die auf der Nation lasten.“ Allerdings hat das Kabinet sich entschieden dafür ausgesprochen, daß es nicht die Absicht habe, eine Verminderung der Ausgaben vorzuschlagen, doch im letzten Jahre gab Brolet diese Erklärung mehr als einmal, und die Kammer unterdrückte dennoch das Sonnengeld und die Mahlsteuer, die jährlich 5½ Mill. G. eintrugen. — Haag, 3. Okt. [Antwort des Königs auf die Adresse der Zweiten Kammer.] Diesen Nachmittag erst hat der König die Kommission der Zweiten Kammer zugelassen, welche ihm die vorigen Freitag angenommene Adresse überbrachte. Die Antwort, wie sie in dem so eben erschienenen Regierungsblatte veröffentlicht wird, lautet wie folgt: „Meine Herren! Die mir von Ihnen dargebrachte Adresse enthält Behauptungen der Liebe und Ergebenheit gegen Mich und Mein Haus. Diese empfangen ich mit Vergnügen. Die Kammer hat richtig begriffen, daß die Verfassung von Mir und Meiner Regierung mit Festigkeit wird behauptet werden. Alle Propositionen, welche Ich Ihrer Erwägung unterbreite, bezwecken das Glück Meines theuren Volkes. Dieser Zweck wird vor Allem mit tiefem Ernst im Auge behalten werden bei der Regelung der so kühnen Angelegenheit des öffentlichen Unterrichts.“

**Schweiz.**

Bern, 2. Okt. [Der Westbahn-Konflikt.] Der Beschluß der Bundesversammlung im Westbahn-Konflikt hat im Kanton Waadt eine sehr aufgeregte Stimmung hervorgerufen. In Yverdon, St.-Croix, Morges und Vevey sind Versammlungen gehalten und Romile's aufgestellt worden. Das Wichtigste ist eine Erklärung „An das waadtländer Volk“, datirt aus Bern, 26. Sept., und unterzeichnet von sämtlichen waadtländischen Deputirten der Bundesversammlung. Nachdem sie in kurzen Antithesen aufgezählt, was die Repräsentanten des Waadtlandes in der Westbahnfrage angeht und was die Bundesversammlung verfügt hat, schließen sie ihre Erklärung mit folgenden Worten: „Wir fühlen uns durch den Beschluß der Bundesversammlung schwer verletzt, wir begriffen die Erniedrigung und das Unrecht, das dem Kanton Waadt angethan ward. Allein wie peinlich auch die Stellung war, die man uns anwies, wir nahmen stillschweigend unser Verdammungsurtheil entgegen: die Pflicht gegen Euch gebot uns, auf unserm Posten zu bleiben. An Euch, liebe Mitbürger, liegt es nun, die Stellung ins Auge zu fassen, die der Kanton Waadt einzunehmen hat. An Euren Behörden liegt es nun, die Maßregeln zu treffen, die die Ehre und das Interesse des Landes erheischen. Vertraut auf ihren Patriotismus. Hoffen wir auf die Zukunft. Bald vielleicht existirt die Koalition der Interessen, welche der Freiburger Linie zum Siege verholfen, nicht mehr, und dann werden wir unser Projekt realisiren, das waadtländische Bahnnetz vollenden zu können.“

**Italien.**

Rom, 26. Sept. [Das russische Konkordat] ist nicht so ausgefallen, wie es die Kurie gewünscht hatte. Statt 11 werden nur 6 Bischöfer, und zwar in fast nur von Katholiken bewohnten Landesheiten gewährt und dem etwaigen Bekehrungsseifer der römischen Priester Schranken gezogen. Der Kaiser Alexander hat die Verlegenheiten, welche ihm zu große Zugeständnisse bereiten könnten, vorhergesehen und deshalb durch seinen Gefandten erklären lassen, daß der Augenblick zu der Besetzung der Metropolitanatse im Innern des Reichs noch nicht gekommen sei. Gegen die Einsetzung von Bischöfen in Südrussland hatte er nichts einzuwenden, da sich die römische Proselytenmacherei dort nur gegen tatarische, kirgisische und tscherkessische Stämme wenden könnte. (Znd. B.) Bologna, 26. Sept. [Vermehrung der fremden Truppen.] Die nächste Folge der beachtlichsten Schritte gegen Neapel ist, daß der Druck der fremden Intervention in Italien nicht vermindert, sondern vermehrt wird. Die Stadtbehörden in Bologna, Forli und an anderen Orten der Romagna sind angewiesen worden, ausgehendere Quartiere für neu zu erwartende österreichische Truppen zu beschaffen. In demselben Maße soll die französische Besatzung in Rom und Civitavecchia verstärkt werden.

Neapel, 25. Sept. [Rüstungen.] Der „Daily News“ Korrespondent schreibt: Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht, es sei Alles geordnet, und der König habe nur Aufschub verlangt. Bis vorgestern Abend jedoch ist keine Konzeption gemacht worden, auch glaube ich nicht, daß welche zu erwarten sind, und würden sie gewährt, so hätten sie, ohne die nötigen Bürgschaften, nicht den allergeringsten Werth. Die Regierung ist offenbar in großer Angst, macht viel Lärm, und thut, als ob sie Vorbereitungen trafe. So sieht man jeden Morgen Kanonen durch die Straßen fahren; Pulverkarren gehen vom Arsenal ab und zu, und zwei Schiffe, darunter der „Ercolano“, sind vorgestern mit Waffen nach Sicilien abgegangen. Auch die im Castello Nuovo aufbewahrten Waffen werden ins Innere Capua's geschafft. Es steckt im Ganzen nicht viel hinter dem ganzen Lärm. Es wird kein Schuß abgefeuert werden, und zeigen die Westmächte nur Ernst, so werden sie jedes Zugeständnis erlan-

gen können. Freiwillig wird der König sich zu nichts verstehen, ja, sich bis zum letzten Augenblick weigern; aber der Selbsterhaltungstrieb wird am Ende doch seine Rechte geltend machen. Bei seiner Ankunft in Gaeta sprach der König neulich viel mit Major Barbalanzo von der einem Monarchen schuldigen Treue, und daß die Zeit nicht fern sei, in der sie erprobt werden dürfte. Nach Gaeta ist Kavallerie und wieder ein Bataillon Jäger beordert worden. Die Kriegsschiffe wurden bis Ende Oktober verproviantirt und die Dampfer, die sonst nur auf 10 Tage Proviant einnehmen, bis zum gleichen Termine. Der König kam vergangenen Donnerstag selbst auf einem Dampfer von Gaeta herüber und befahl dem Kapitän desselben, statt des üblichen schlechten, zum Salutiren gebrauchlichen Pulvers, das allerbeste Schießpulver an Bord zu nehmen. Die Kanonen von Capri wurden nach Gaeta geführt und ein Theil der Landartillerie soll jetzt auch die Geschütze vom Cap Campanella nach dem entgegengesetzten Punkte des Festlandes schaffen. Alles das dürfte beweisen, daß der König nicht zum Nachgeben gestimmt ist.

**Spanien.**

Madrid, 29. Sept. [Tagesbericht.] Dem Dekrete, das den Sequester auf die Güter der Königin Christine aufhebt, geht keinerlei Einleitung oder Darlegung der Gründe voraus; auch wird dasselbe nicht in der Madrider Zeitung erscheinen. Es ist einfach an die Provinzgouverneure mit der Weisung abgeschickt worden, die Güter den vor dem August 1854, wo der Sequester erfolgte, mit deren Verwaltung betrauten Beamten wieder zur Verfügung zu stellen; gleichzeitig wurde dem Generalverwalter des Sequesters bedeutet, daß sein Amt zu Ende sei. Nach der „Epoca“ beabsichtigt die Regierung, alle Erzbischöfe und sechs der ausgezeichnetsten Bischöfe zu Senatoren zu ernennen. Die nächsten Wahlen zu den Cortes werden provinzweise vor sich gehen. Der Generalkapitän von Cuba hat, um dort die öffentlichen Bauten thätiger betreiben zu können, die Regierung ersucht, ihm 400 Militärsträflinge, unter Gewährung vortheilhafter Bedingungen und Abkürzung der Strafszeit, baldigt zuzuschicken. Nach einem ministeriellen Blatte bezweckt die beschlossene Absendung eines Geschwaders ins Mittelmeer den Schutz der dortigen spanischen Besitzungen gegen alle Gefahren, die ihnen etwa aus den neapolitanischen Verwickelungen erwachsen könnten.

Madrid, 30. Sept. [Senatorenliste; Narvaez; Opposition; Mißstimmung gegen Frankreich.] Das Ministerium hat nun seine Senatorenliste fertig gebracht; es wurde bei diesem Gesetze nach demselben Grundsatz, wie bei Besetzung der Stellen, vorgegangen: aus der Partei der Progressisten wurden die Gemäßigten mit aufgenommen. Es ist und bleibt diese Ausgleichungspolitik das Stiefkind des Herrn Rios Rosas. Es erübrigt nun, die gefertigte Liste der Königin zur Begutachtung vorzulegen. Man schiebt dies auf, weil man weiß, daß es dabei nicht ohne Widerstand ablaufen werde. — Ob der General Narvaez auf die Liste der Senatoren gesetzt werden soll, hat in einer der betreffenden Ministerien zu ziemlich lebhaften Debatten Veranlassung gegeben. Er soll weggeblieben sein, trotz der Bemühung des Herrn Collado, der sich angelegen sein ließ, die Verdienste des Herzogs des Langen und Breiten auseinander zu setzen. Herr Rios Rosas soll mit der Meinung durchgedrungen sein, die Ernennung des Generals Narvaez zum Senator der Initiative der Königin zu überlassen. Damit hat er die Moderados und Herrn Collado zufriedengestellt. Allgemein wird mit Verwunderung von dem passiven Benehmen des Generals O'Donnell bei Gelegenheit der Erörterungen im Ministerrathe gesprochen. Er spricht ganz nüchtern seine Ansicht aus und nimmt sich nicht weiter die Mühe, die Einwendungen zu widerlegen, welche gegen dieselbe etwa erhoben werden; er beschränkt sich dann darauf, die Debatten zu leiten. „Der Ministerpräsident“, so sagt man in offiziellen Kreisen, „ist weit mehr Präsident, als Minister.“ Was ich Ihnen von der Entfernung der vicararischen Generale von ihrem Chef gemeldet habe, bestätigt sich vollkommen, und ich habe noch hinzuzufügen, daß die kleine Partei, „Union liberal“ genannt, welche sich um ihn gesammelt, ihn aufgegeben hat, obgleich das Journal „El Criterio“, das diese Partei vertritt, dem Kabinet für den Augenblick noch treu bleibt. Das andere Organ gleicher Farbe, „El Occidente“, hat sich so entschieden in die Opposition begeben, daß es fort und fort mit Beschlag belegt wird. — Das vielbesprochene Manöver hat nicht Statt gefunden, sondern ist bis zum Donnerstag verschoben worden. Nach Allem, was wir aus dem Munde von Offizieren zu hören Gelegenheit hatten, ist die in Umlauf gesetzte Nachricht von einer bevorstehenden Militärdemonstration zu Gunsten der absoluten Monarchie ungegründet. Ein hochgeachteter Mann gab mir die Versicherung, daß von Frankreich aus entschieden gegen diese Tendenzen gearbeitet werde, und daß man in der Umgebung der Königin in hohem Grade entrüstet sei gegen Louis Napoleon. „Wundern Sie sich nicht“, sagte mir der Mann, dem ich diese Mittheilung verdanke, „wenn Sie in einiger Zeit in denselben Blättern, die vor dem Staatsreiche den Kaiser der Franzosen in die Wolken gehoben und die französische Intervention als das letzte Rettungsmittel dargestellt haben, Angriffe auf die Nachbar-Regierung und allen fremden Einfluß lesen.“ (Vergl. jedoch die gestr. Stg.)

**Rußland und Polen.**

Kronstadt, 26. Sept. [Die Flotte.] Nach Briefen des Pariser „Pays“ von hier hatte die unter dem Befehl des Vice-Admirals Schanz stehende Flotte Befehl empfangen, sich zum Auslaufen bereit zu halten. Diese Flotte bestand aus sechs Dampffregatten, einer Dampfcorvette und einem Dampf-Blisio. Man konnte den Bestimmungsort derselben noch nicht. Möglicherweise bezieht sich diese Angabe auf das Geschwader, welches während des Aufenthalts der Kaiserin Mutter von Rußland in Rizza zusammen mit einem englischen, französischen und sardinischen dort kreuzen soll. Ob die Einzelheiten richtig sind, lassen wir dahingestellt.

Odeffa, 22. Sept. [Kolonisation der griech. Freiwilligen.] Der kaiserl. Ukas über die Kolonisation der griech. Freiwilligen, welche im letzten Kriege unter russ. Fahnen gedient haben, ist veröffentlicht worden. Hauptbestimmungen sind folgende: „Die Bestimmungen der ausgewanderten Tartaren, so wie andere dem Risiko verfallene Grundstücke sollen unter die Freiwilligen vertheilt, jedem Familienvater unter diesen Letzteren 200 Rubel zur ersten Einrichtung ausgezahlt und seine Kinder auf Staatskosten erzogen werden. Diejenigen Freiwilligen, welche wieder aus Rußland ausgewandert sind, sollen bei ihrer etwaigen Rückkehr in dasselbe aller Bestimmungen dieses Ukases mit theilhaftig sein.“

Warschau, 30. September. [Kaiserl. Gnadenbezeugung; Fremde.] Der Kaiser Alexander hat der Wittve des beim Ausbruch der polnischen Revolution vom 29. Nov. 1830 als Opfer seiner treuen Hingebung für den Thron gefallenen Brigadegenerals Jgnaz Blumer eine jährliche Zulage von 900 Silberrubeln zu ihrer Pension von 3000 Silberrubeln bewilligt. — Der L. preuz. Ober-Postdirektor Balbe ist von Berlin, der Wirkl. Staatsrath v. Meppendorff von Dresden, der Direktor der

Warschau-Wiener Eisenbahn, Generalmajor Schenschin, von Granica hier eingetroffen. (P. G.)

**Türkei.**

Konstantinopel, 22. September. [Der Bankrott des kaiserl. Harems] mit einem Defizit von etwa 80 Millionen Piaster, bei welchem die Lieblingsgemahlin Abbul Medschids, Beschinschi Hanum, mit mehr als 20 Millionen theilhaftig ist, gehört zu den Schlägen, die das alte Gebäude der Serailwirtschaft am ersten erschütterten. Ali Pascha, der vom Sultan um seinen Rath gefragt wurde, hat erklärt: 1) daß er beim besten Willen kein Geld zu schaffen vermöge, um die Schulden dieser Damen zu bezahlen; 2) daß ein abermaliges Bezahlen derselben, nachdem der Staatskassirer erst im verflochtenen Jahre fünf Millionen für diesen Zweck aufgebüdet worden, nur dazu dienen werde, das Uebel zu verschlimmern. Der Sultan soll diese freimüthige Aeußerung sehr ungnädig aufgenommen haben. Es kann nicht fehlen, daß der Skat, den dieser Bankrott gemacht hat, von unaussprechlichen Folgen für das gesammte Haremswesen des Serails und damit auch für Störungen im gesammten Familienleben der Damanli sein wird. Der Sultan selbst ist von dieser neuen bitteren Erfahrung so angegriffen, daß sein Zustand ernsthafte Besorgnisse einflößt.

— 24. Sept. [Die Euphrat-Eisenbahn.] Der „Indep. Belge“ wird geschrieben: „Die Agenten der englischen Gesellschaft zum Bau der Euphrat-Eisenbahn sind mit den Ingenieuren hier eingetroffen. Letztere werden morgen auf einem ihnen zur Verfügung gestellten englischen Dampfer an Ort und Stelle abreisen. Vorläufig handelt es sich nur erst um den Bau einer 140 englische Meilen langen Bahn von Seleucia bis Dschaber-Kaaleß, da von diesem Punkte bis Bassora der Euphrat schiffbar ist. Die türkische Regierung will erst dann über die Konzession das letzte Wort sprechen, wenn die Sache gründlich durchgearbeitet ist, da bei diesem Bahnprojekte auch viele der Posten nützliche Gesichtspunkte sich ergeben werden.“

— 26. Sept. [Der Pascha; Ministerkonferenz.] Der Pascha ist in Ungnade gefallen und hat sich aufs Land zurückgezogen. Der französische und der englische Gesandte hatten eine Konferenz mit Reschid Pascha. (E. D.)

— [Die Festungswerke von Barna.] Ein der „P. G.“ vorliegendes Schreiben aus Barna vom 17. September enthält Folgendes: Durch die in den letzten Wochen fortwährenden Regengüsse wurden die hiesigen Festungswerke der Art unterpült, daß an drei verschiedenen Stellen die steinernen Umfassungsmauern zusammenfielen und die in der Nähe der Einstürze befindlichen Häuser entweder nachstürzten oder doch unbewohnbar gemacht wurden.

**Montenegro.**

Cettinje, 22. Sept. [Englische Besuche; Uskokn und Bosnier.] Am 15. September kamen zwei Engländer aus Korfu in Cettinje an und hatten eine längere Unterredung mit dem Fürsten Danilo und mit dem Senatspräsidenten. Der Eine begab sich hierauf nach Scutari zum englischen Konsul, der Andere kehrte nach Cattaro zurück, um sich nach Konstantinopel einzuschiffen. — Aus der Herzegovina wird ein blutiger Zusammenstoß zwischen Uskokn (türkischen Ueberläufern, die in Montenegro Zuflucht suchen) und bosnischen Edelknechten gemeldet. Drei dieser Uskokn begaben sich in ein Dorf nahe bei Rhyewa, um ihr früheren Bekannten zu besuchen. Dort wurden sie von türkischen Nizamtruppen gefangen; zwei wurden sofort geköpft, dem dritten hieben die Türken die Hände ab und brachten ihn über die Grenze, wo er in den Armen seiner Kameraden starb. Hierauf rotheten sich die Uskokn zusammen und unternahmen einen Nachzug nach Drobnascha. Dort belagerten sie ein bosnisches Schloß, worin sich die türkischen Edelknechte zwei Tage lang vertheidigten. Am zweiten Tage zündeten die Uskokn rings um die Schloßgebäude Heu und Stroh an und zwangen die Türken zum Ausfalle. 12 bosnische Edelknechte wurden getödtet, vier fielen den Uskokn in die Hände, die anderen retteten sich. Die eigentlichen Montenegriener haben sich bei dieser Affaire nicht theilhaftig; der türkische Gouverneur Hat Pascha aus Mostar hat sich an Ort und Stelle begeben, um eine Untersuchung anzustellen.

**Sofales und Provinzielles.**

Posen, 7. Okt. [Schwurgericht.] Gestern fand unter ungeheurem Andrang des Publikums die öffentliche Verhandlung gegen den Schlächtereigenen David Gumprecht, wegen wissenschaftlicher Fälschung, und gegen den Kaufmann Moritz Krayn, wegen Theilnahme an diesem Verbrechen, statt. Wir beeilen uns bei dem allgemeinen Interesse, welches dieser Fall erregt hat, das Resultat mitzutheilen: Beide Angeklagte sind für schuldig befunden und mit je zweijähriger Zuchthausstrafe belegt worden. Das Nähere theilen wir morgen mit.

S Posen, 7. Oktober. [Stereoskopenausstellung.] Wir nahmen heute Gelegenheit, die von Hrn. Maler Krehler aus Berlin seit Kurzem hier (in Busch's Hotel de Rome) veranstaltete kleine Ausstellung von Stereoskopen zu betrachten, und möchten das kunstliebende Publikum darauf aufmerksam machen, da dieselben größtentheils vortrefflich ausgeführt und durch die daqueroethische Behandlung, wie durch die Zusammenstellung der Gläser sehr schöne Ansichten gewähren, die durch außerordentliche Schärfe und plastische Rundung sich auszeichnen. Es sind Bilder aus dem Pariser Industrie-Palast (1855) von überraschender Sauberkeit in den Details, die Ansicht der Wiege des infant de France; ferner einzelne Ansichten von Paris, Koblenz, Müdesheim, aus Algier und der Schweiz. Auch fehlen für die Liebhaber akademische Studien nicht — sämmtlich von dem berühmten Ferrier in Paris angefertigt. In Kopenhagen, Stockholm, Berlin hat diese Ausstellung außerordentliche Theilnahme erregt, und wir glauben annehmen zu dürfen, daß eine solche auch hier dem interessanten Unternehmen sich zuwenden werde.

S Posen, 7. Okt. [Für Naturfreunde.] Das Jahr 1856 ist in den Vegetationserscheinungen des Pflanzenreiches ein in der That eigenhümliches. Schon mehrfach haben wir auf derartige Vorkommnisse bei uns und in anderen Gegenden hingewiesen. Gestern wurden uns aus einem hiesigen Garten mehrere Zweige Flieder (Syringa) übersendet, die nicht nur ganz frische kräftige Blätterknospen und Triebe, sondern auch reichliche, schon vollkommen gefärbte, obwohl allerdings noch nicht üppig entwickelte Blüten — die zweiten in diesem Jahre — zeigten. Feule gehen uns, ebenfalls aus einem hiesigen Garten, sehr schön entwickelte Schneeballenblüthen (Viburnum) und Bergfameinicht (Omphalodes) zu, die ebenfalls schon seit einiger Zeit zum zweitenmale in Blüthe stehen.

r Wollstein, 3. Okt. [Getreidepreise; Pastor Heine; Nachprüfung.] Am heutigen Marktage sind die Preise sämtlicher Cerealien wieder merklich heruntergegangen. Das Viertel Roggen galt 1½—2 Thlr., Hafer 28 Sgr. bis 1 Thlr. und Kartoffeln 11—13 Sgr. (Fortsetzung in der Beilage.)



Am letzten Sonntage hat der greise, nunmehr pensionirte Pastor Heine in einer herzlichen und rührenden Rede von seiner Gemeinde, der er 36 Jahre als Seelenhirt vorstand, Abschied genommen. Sein Nachfolger, Predigtamtskandidat Weber, ist bereits eingetroffen und wird nächsten Sonntag die Antrittspredigt halten. — Zu der am 30. v. M. hieselbst begonnenen Nachprüfung haben sich 19 bereits im Amte befindliche Lehrer eingefunden, von denen jedoch 1 krankheitshalber wieder entlassen werden mußte. Der k. Schulrath Dr. Mehring traf erst am 1. d. M. hier ein. Die Prüfung wird, wie verlautet, morgen beendet werden.

5. Oktober. [Lehrerprüfung; Verschiedenes.] Gestern gegen Abend hat die hier stattgefundene Lehrprüfung ihr Ende erreicht. Am 29. v. und 1. d. M. hatten die Examinanden schriftliche Thematata religiösen, pädagogischen und historischen Inhalts zu bearbeiten, und vom 2.—4. d. fand die mündliche Prüfung im Deutschen, in der Religion, Geschichte, Geographie, Unterrichtskunde, im Gesange und in der Musik statt. Auch praktische Unterrichtsstunden wurden vorgenommen. Bei der Prüfung waren, außer dem Regierungskommissar, Schulrath Dr. Mehring, der hiesige Superintendent Gerlach, der Rektor und Prediger Braun und der Kantor Berger thätig. Von den 18 Examinanden wurden 5 als zur definitiven Anstellung reif befunden, während die übrigen sich künftig noch einer Nachprüfung zu unterwerfen haben. — Mit dem Hopsengeträfte geht es bei uns in diesem Jahre flau, wie noch nie. Selbst zu ganz mäßigen Preisen findet derselbe nur selten Abnehmer, was lediglich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Hopsenhändler aus Böhmen noch immer hier nicht eingetroffen sind. — Die Witterung ist den jungen Saaten überaus günstig, und das Auge ergötzt sich bereits an den im üppigen Grün prangenden Roggenfeldern.

8. Oktober. [Waisen-Rettungsanstalt; zur Warnung; Revision etc.] Das Komitee zur Errichtung einer Waisen-Rettungsanstalt für den hiesigen Ort hat einen Aufruf erlassen, aus dem sich ergibt, daß in hiesiger Stadt gegenwärtig 26 Waisen vorhanden sind, für welche die Kommune die nöthigen Subsistenzmittel zu gewähren außer Stande ist. Deshalb eben soll eine Waisen-Rettungsanstalt in's Leben gerufen, und durch freiwillige Geschenke, zu hoffende bestimmte Unterstützungen, und unter Beihilfe der von den Kommunalbehörden für die Waisen ausgesetzten städtischen Fonds, nach Möglichkeit für bessere Unterbringung, Pflege, Schulunterricht, Aussicht und nöthigste Befleidung derselben gesorgt werden. Die zur Ausführung des früheren Planes der Erbauung eines Rettungshauses gesammelten 108 Thlr. sollen für diesen Zweck verwendet werden, und das Komitee bittet um anderweite reichliche Unterstützung. — Am 25. v. M. hatte in Karlsruh bei Szmanowo die Chateau des Knechtes K. wahrscheinlich das Feuer nach der Frühstückbereiung nicht sorgfältig gelöscht, so daß die hinter dem Ofen befindlichen Kiennadeln und Stroh in Brand gerathen sein mochten. Durch den starken Dampf aufmerksam gemacht, eilte eine Dienstmagd zu Hilfe, und bei Öffnung der Thür lagen zwei Kinder leblos auf der Erde. Das älteste derselben ist noch in's Leben zurückgerufen; bei dem jüngeren aber waren alle Rettungsversuche vergebens. Die Untersuchung ist eingeleitet. — In diesen Tagen war der Regierungsassessor v. Krosigk aus

Posen hier anwesend, um die Bureau's der Polizeiverwaltung in Augenschein zu nehmen; wie ich höre, hat das Resultat der Revision wohl befriedigt. — Seit gestern weilt in hiesiger Stadt der bisherige Direktor der Strafanstalt zu Moabit, Vormann, um von der Einrichtung der hiesigen k. Strafanstalt Kenntniß zu nehmen.

4. Oktober. [Das vorgestrige Gewitter; Rekruten; eine Belohnung; Prügelei; Postalisches; neue Druckschrift; Viehkrankheiten.] Meinem gestrigen Berichte über das neue Gewitter füge ich noch hinzu, daß der dasselbe begleitende Hagelschlag in einer Breite von gegen zwei Meilen getroffen und auch eine Menge kleiner Vögel getödtet hat. Der grüne Späthaler ist ebenfalls total vernichtet; doch erleiden dadurch die Vögel keinen Schaden, da sie versichert haben. Die Blätter des Mais, der Runkeln und Georginen sind ganz zerstückt, und die Zahl der zerstückelten Fensterscheiben hier namentlich auf dem Lande ist sehr groß. Die gleichzeitig gefallene große Regenmenge hat die schon sehr bedenklichen Vertiefungen der aus unserer Hügelstadt führenden ungepflasterten abschüssigen Straßen noch um Vieles vergrößert und eine Unmasse von Sand hinabgeschwemmt. Wenn diese oberhalb schon bisher schwierig zu passirenden Straßen keine baldige und gründliche Reparatur erhalten, so werden sie binnen Kurzem gänzlich unpassierbar für Fuhrwerk sein, wie es seit einigen Jahren bereits mit der Karmeliterstraße der Fall ist, in Folge dessen jedes Fuhrwerk einen wohl viermal so weiten Umweg nehmen muß. — Die gestern hier einquartierten 250 Rekruten kamen von König über Kadel und sind heute nach Gnesen marschirt, um dem dort stehenden Füsiliebataillon 21. Inf. Reg. zugetheilt zu werden. Diese Leute, worunter nicht wenige Israeliten sich befanden, sahen alle recht kräftig aus. — Der k. Staatsanwalt zu Gnesen macht durch das Amtsblatt bekannt, daß das Direktorium der Mobilien-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. O. ihm 100 Thlr. als Belohnung für denjenigen zur Verfügung gestellt hat, der den Brandstifter der am 17. November, sowie am 28. und 31. Dezember 1855 auf dem Domänenvorwerke zu Zydowo unter Umständen stattgefundenen Brände, welche zu auffällig auf vorsätzliche Brandstiftung hindeuten, so namhaft macht, daß eine Bestrafung desselben erfolgen kann. — Gestern Nachmittag kam es auf dem Markte zwischen hiesigen jüdischen Fischhändlern zu einer Prügelei, die einen großen Aufschuß verursachte. Da indeß andere Personen sich von jeder Gemischnng fern hielten, wurde durch die Polizei dem Unwesen bald ein Ende gemacht. — Seit dem 1. d. geht die Personenpost von hier nach Schubin Montags, Mittwochs und Freitags früh 6 Uhr, nach Ankunft der Posener-Kakeler Personenpost von hier ab und trifft an denselben Tagen gegen 8 Uhr Abends zum Anschlusse an die um 11 Uhr Abends hier durchgehende Kadel-Posener Personenpost wieder ein. — Aus dem aufgelösten Forstrevier Popielowo ist eine neue Ortschaft gebildet, die den Namen „Zauschendorf“ erhalten hat. — Unter dem Rindvieh und den Schafen in Mlesnik (Kr. Chodziesen) ist der Milzbrand ausgebrochen und der Ort gesperrt worden; dagegen ist die Tollwuth in Radwiz (Kreis Wirsis), und in der Stadt Inowracław sowohl Tollwuth wie Milzbrand unter dem Rindvieh getilgt und demnach die bestandene Sperre aufgehoben.

Angekommene Fremde.

Vom 7. Oktober.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Baranowski aus Roznowo, v. Krzyzanowski aus Dzierzmarci und v. Stablowski aus Naramowice; Frau Gutsb. Gräfin Grabowska aus Lufowo; Hauptmann im 10. Inf.-Regim. v. Alvensleben aus Fraustadt und Probst Gintrowski aus Autom.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsb. v. Dobrzucki aus Baborowo, Handelow aus Latalice, v. Schlichting aus Chodziesen und Graf Königsmarck aus Olesno; Frau Gutsb. v. Bronikowska aus Polen; Oberamtmann Hänel aus Bajanice; Landrath Stahlberg aus Gnesen; Kreisgerichtss. Sekretär Griger aus Samter; die Kaufleute Auerbach aus Krotoschin und Heynemann aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. u. Landtags-Abgeordneter v. Hofzinski aus Wiatrowo; Landrath v. Reichmeister aus Ober-Münz; Frau Senator v. Lewinska aus Warschau; Kreisphysikus Dr. Zelaco aus Dobruka; Gutsb. v. Welterki aus Szupia; Frau Gutsb. v. Grabowska aus Bonbez; die Kaufleute v. Gaagen aus Düsseldorf, Kasel und Sasse aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Franke aus Kesten; Kreisgerichtss. Kanzleidirektor Buchs aus Samter; Frau Gutsb. Wendorf aus Prusse; Bevollmächtigter v. Koczorowski aus Brzezyn und Gutsbesitzer v. Lutomski aus Staw.

BAZAR. Gouvernante Wandenberg aus Kozaczkowo; die Gutsb. Graf Gieszowski aus Wierzenica, v. Wiforski aus Wyganowo und v. Sem-potowski aus Gowarzewo.

HOTEL DE BAVIERE. Pfarrer Petrich aus Kofitten; Regierungsrath Verber aus Kempen und Frau Gutsb. v. Kalkstein aus Wielezsyn.

GOLDENE GANS. Gutsbesitzer Suchorski aus Zawortki und Fräulein Kruska aus Giggyn.

HOTEL DE BERLIN. Apotheker Reimann und Grundbesitzer Kerger aus Bentschen; die Gutsb. v. Jastrzewski aus Oles und Grunwald aus Miezewo; Probst v. Sidoroski aus Koczynow; Bürgermeister Neugebauer aus Muz.-Goslin; Portepächter v. Gamowski aus Radwiz; die Kaufleute Adolphus aus London und Adernann aus Waldheim; Musik- und Sprachlehrer Fleischer aus Chodziesen und Oberhofmeister Niedomanski aus Koko.

HOTEL DE PARIS. Die Probste Rutkowski aus Betsche, Jegarowicz aus Goray, Wagner aus Kierz, Suminski aus Lufowo, Nowacki aus Golin und Kullinski aus Oleszewo; Pharmaceut Bahdzki aus Berlin; die Gutsb. v. Rogalinski aus Gerkwiec und v. Radziminiski aus Szuchowice.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Hirsch aus Zieck und Ehrenfried aus Wreschen; die Gutsb. Mohr aus Baborowo und Sellentin aus Hybitow; Lieutenant Sellentin aus Stargard; Konditor Kulaszewski aus Bromberg und Flosmeister Nach aus Pogorzelle.

DREI LILIEN. Kaufmann Platt aus Schöffen; die Dekonomen Witkowski aus Brody und Szatkowski aus Jastrowo.

EICHENER BORN. Schänker Ebnetter aus Wilke.

PRIVAT-LOGIS. Stadtrath und Apotheker Hansentner aus Rawicz, logirt Friedrichstraße Nr. 32 b; Frau Förster aus Ostrowo, logirt Breslauerstraße Nr. 4.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Nach den für Oktober c. eingereichten Backwaaren-Taxen werden folgende Bäcker das Roggenbrod à 5 Sgr. und die Semmel à 1 Sgr. zu den schwersten Gewichten liefern:

I. Brod.

- 1) Theodor Dsiuzkiewicz, Fischerei 17. 5 U. — 24.
2) Ignaz Dsiuzkiewicz, St. Martin 12. 4 - 16
3) Ernst Raden, Mühlenstraße 18. 4 - 8
4) Friedrich Dorn, Kernwerk. . . . . 4 - 8
5) Friedrich Berndt, Thorstraße 10. 4 -
6) Robert Wismach, St. Martin 64. 4 -
7) Wilhelmine Hardege, Wallischei 54. 4 -

II. Semmel.

- 1) Friedrich Dorn, Kernwerk. . . . . 13
2) Ludwig Mijzkiewicz, Schrodka 62. . . . 12
3) Wittwe Menzel, Wallischei 4. . . . . 11
4) Emil Niedemann, Breitestraße 7. . . . 11
5) Robert Wismach, St. Martin 64. . . . 11

Im Uebrigen wird auf die Backwaaren-Taxen Bezug genommen, welche auf den Verkaufsstellen ausgehangen sind.

Posen, den 6. Oktober 1856.

Königliches Polizei-Direktorium.



Es soll die Lieferung von 20,000 Stück kaiserlichen Eisenbahnschwellen, und zwar:

Stoßschwellen 9 Fuß lang, 12 Zoll breit, 6 Zoll dick, Mittelschwellen 8. . . . . 10. . . . . 6 in 4 gleichen Loosen, bis zum Frühjahr k. J. frei auf beliebigen Bahnhöfen der Stargard-Posener Bahn abzuliefern, in Submission verdungen werden, zu welchem Behuf Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Eisenbahnschwellen für die Stargard-Posener Bahn“

bis zum Termine den 21. Oktober c. Vormittags 11 Uhr an die unterzeichnete Betriebs-Inspektion (Wallbauerei) einzufinden sind, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Die Offerten sind auf Grund der Lieferungsbedingungen abzugeben und können auf einzelne Loose oder das ganze Quantum ausgedehnt werden. Unter der angebotenen Lieferung müssen sich Stoß- und Mittelschwellen mit Angabe der Zahl von jeder Sorte

befinden, und ist hiernach der Durchschnittspreis pro Schwelle in Buchstaben anzugeben.

Die näheren Bedingungen sind hier im Bureau und auf dem Bahnhofe zu Posen einzusehen, auch von hier gegen Kopialien zu beziehen.

Stettin, den 30. September 1856.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Bekanntmachung.

Die Serviszahlung für die im Monat September d. J. hier einquartiert gewesenen Truppen erfolgt am 9. und 10. d. Mts.

Posen, den 7. Oktober 1856.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das am Dome unter Nr. 28 belegene alte Vikarien-Haus soll nebst Stall öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu ein Termin auf

den 21. Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Konsistorial-Gebäude hierdurch anberaumt wird.

Die Bedingungen können bei unserem Sekretär, dem Herrn Dom-Vikar Fukacki, eingesehen werden. Posens, den 6. Oktober 1856.

Das Metropolitan-Kapitel.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen findet

für die königliche Luisenschule Sonnabend den 11. Oktober Vormittags von 9—1 Uhr,

für die Seminarische an demselben Tage Nachmittags von 2 Uhr ab

Posen, den 7. Oktober 1856.

Dr. Barth.

Eine Dame ertheilt Unterricht in den Anfangsgründen des Klavierspiels und wünscht gleichzeitig Theilnehmer am Unterricht in der französischen und polnischen Sprache, etwa junge Mädchen, welche jetzt die Schule verlassen haben und gesonnen sind, sich in diesen Sprachen zu vervollkommen. Das Honorar ist äußerst mäßig. Das Nähere in der Exped. d. Ztg.

Tanz-Unterricht.

Im Laufe Oktobers werde ich wieder in Posens eintreffen, um nach meiner bekannten gründlichen Methode Tanzunterricht zu ertheilen.

A. Eichstädt,

Tanz- und Balletlehrer.

Pensionäre

finden kleine Gerberstraße Nr. 9 in einer Beamten-Familie Aufnahme. Nachfragen werden Posens poste restante unter F. H. erbeten.

Mit dem 15. Oktober c. beginnt mein diesjähriger Tanzunterricht für Damen, sowohl in meiner Wohnung wie auch in Privatirkeln.

Posen, den 3. Oktober 1856.

Florentine Simon.

Bekanntmachung.

Im Termine den 16. Oktober c. Vormittags 9 Uhr und die folgenden Tage werde ich in dem Hause Posener- und Berlinerstraßen-Ecke Nr. 39 das zur Kaufmann Abraham Ollendorfschen Konkurs-Masse gehörige, aus verschiedenen Schnittwaaren bestehende Waarenlager und außerdem mehrere Mobilien und Kleidungsstücke an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Rawicz, den 6. Oktober 1856.

Der Auktions-Kommissarius Boje.

Ein Erbpachtsgut, 770 Morgen Boden I., II. und III. Klasse, mit ausreichenden Wiesen, gutem Krugverlag und vollständigem todtten und lebenden Inventarium, hart an der nach Posens führenden Chaussee gelegen, eine halbe Meile von der Kreisstadt, ist Veränderungs halber aus freier Hand bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Crusius zu Schroda.

Ein Theerofen unweit Landsberg a./W., mit guter Frequenz, sämmtlichen dazu gehörenden Gebäuden, Erbpachtsländereien und vollständig vorhandenem Wirtschaftsinventarium ist zu verkaufen. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft G. A. Hirschkorn in Landsberg a./W.

Offerte.

In einer freundlichen Gegend auf dem Lande, und zwar 1 Meile von der Kreisstadt und dem dasigen Eisenbahnhöfe entfernt, wird für eine anständige Familie Wohnung und Garten zur Miethe offerirt. Das Wohnhaus, ganz neu und massiv erbaut, enthält folgende Piecen: vier Stuben, einen heizbaren Kofen, Speisekammer, Küche, großen Keller und Bodenraum; ebenso auch geräumigen Hausflur. Stallung für Pferde, so wie Wagenremise sind ebenfalls vorhanden; ebenso ein Blumen-, Obst- und großer Gemüse-Garten. Wenn es gewünscht würde, könnten auch nahegelegene Aecker (Weizenboden) in Pacht gegeben werden. Das Nähere ist zu erfahren durch portofreie Anfragen unter der Chiffre A. B. poste restante Fraustadt. Agenten bleiben unberücksichtigt.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir davon in Kenntniß zu setzen, daß ich heute mein Geschäft in dem früheren Lokal des Herrn Optikus Bernhardt wieder eröffnet habe.

Posen, den 8. Oktober 1856.

E. Morgenstern,

Wilhelmsplatz Nr. 4.

Neue Möbellhalle in Posens

Thorstrasse Nr. 14.

Unterzeichnete empfehlen ihre Möbel und Polsterwaaren, so wie Federmatratzen, elegant und einfach, in reicher Auswahl zu möglichst billigen Preisen. Auch übernehmen wir vollständige Einrichtungen von ganzen Wohnungen.

Höhne & Comp.

Allen geehrten Damen, die eine Schneiderin zur Anfertigung von Arbeiten in ihr Haus zu nehmen wünschen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich gegen ein Honorar von 7 1/2 Sgr. pro Tag nach Wunsch und neuester Mode arbeite. Zu erfragen bei Madame Langer, in der Kollanstraße große Ritterstraße 7.

Christine Streib.

Ratten und Mäuse, auch Schwaben, vertilge ich sicher und billig und leiste sogar Garantie auf ein Jahr. Bestellungen werden baldigst erbeten, weil ich in die Provinz verreisen will.

Burckhardt, Kammerjäger.

Posen, Jesuitenstraße Nr. 9.

Es sollen in den Opalenischen Forsten bei Grätz und Opalenica, im Buker Kreise der Provinz Posens, die nach den Hauungsplänen pro 1856/57 zum Abtriebe kommenden Kiefern- und Eichen-Rughölzer, im Betrage von circa 200,000 Kubikfuß, im Termine am 15. dies. Mts. in Grätz, Hôtel de Vienne, Nachmittags 3 Uhr plus licitando verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden; es ist eine Mietungs-Kaution von 1000 Thlrn. zu stellen.

Die Höher selbst werden die Oberförster Trampe zu Bukowicz und Rivoli zu Jastrzebnik auf Verlangen vorgeigen.

Rassowko, den 3. Oktober 1856.

Die Adalbert v. Opalenische Forst-Administration.

v. Drzewski.



Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 3. dieses Monats in Nr. 234 der Posenener Zeitung, betreffend den Holzverkauf in den Dyalen'skischen Forsten, bringe ich nachträglich zur Kenntniss, dass die Auktion auch am 16. und 17. d. M. stattfinden wird.  
Lassowko, den 6. Oktober 1856.  
**v. Drzewski.**  
In dessen Auftrage: A. Jaskowski, Forstsekretär.

## Landwirthschaftliches.

### Probsteier Saat-Weizen

ist eingetroffen und offerirt

**Theodor Baarth.**

Auf dem Dominium Góra, Kreis Pleschen, stehen 20 Stück Ferkel echt englischer Race à 1 Fiedor zum Verkauf.

## Strickwolle

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

**S. Tucholski,**

Wilhelmsstr. 10.

Die Agentur der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft ist von heute ab Büttelstraße Nr. 18, eine Treppe hoch.

Posen, den 4. Oktober 1856.

**Adolph Lichtenstein.**

## Mein Comptoir

habe ich von der Gerber- und Büttelstraßen-Ecke nach meinem Grundstück

Breitestraße Nr. 20 und Büttelstraße Nr. 10

verlegt, was ich zur gefälligen Kenntnissnahme ergebenst anzeige.

Posen, den 4. Oktober 1856.

**Rudolph Rabsilber,**

Speditieur.

Mit der ergebenen Anzeige, dass ich mein Garten- und Restaurations-Geschäft von Nr. 1 nach Nr. 18 der Königsstraße verlegt habe, verbinde ich die Bitte an ein geehrtes Publikum, mein neues Lokal mit demselben freundlichen Besuche zu beehren, dessen sich der alte Hildebrand'sche Garten zu erfreuen gehabt hat.

**Hildebrand.**

## Wasser-Strasse Nr. 2.

Meine Putz- und Mode-Handlung habe ich mit dem heutigen Tage, von Wasserstrasse Nr. 25 nach Nr. 2 daselbst

verlegt. Indem ich das hochgeehrte Publikum hiervon in Kenntniss setze, erlaube ich mir gleichzeitig, die grosse Auswahl meines Geschäftes in französischen Hüten, Blumen und Aufsätzen, so wie auch in englischen und französischen Stickereien zu empfehlen.

**Magdalena Michalska,**

geb. Zlotnikiewicz.

Meine Wohnung nebst Leinwandgeschäft ist jetzt Büttelstraße Nr. 9 eine Treppe hoch.

**Isidor Lichtenstein,**

Büttelstraße Nr. 9.

Ich wohne jetzt Wilhelmsstraße Nr. 7 im Hause des Herrn Konditor Beely, 2 Treppen.

**C. Salmert, Maler.**

Wasser- und Schlosserstrassenecke Nr. 7 ist ein möbliertes Zimmer von drei Fenstern zu vermieten und gleich zu beziehen.

## Glacée-Handschuhe

zu billigen Preisen empfiehlt

**S. Tucholski.**

### A. H. Schraubendampfer:

Alexander II., Kapit. Bleckert, in Stettin am 8. Oktober erwartet, wird nach St. Petersburg (Stadt) schleunig wieder expedirt.

Warrior, Kapit. Warne, in Stettin am 11. Oktober erwartet, wird nach Rotterdam prompt wieder abgefertigt.

Alexandra, Kapit. Vieckfeldt, nach wird Sull am 20. Oktober mit Gütern abgehen.

Stolp, Kapit. Voss, nach Colberg } am 9., 18., 27. Oktbr. }  
Stolpmünde }

**Rud. Christ. Gribel**

in Stettin.

Ich wohne jetzt große Gerberstraße 41, Hôtel de Hambourg, eine Treppe hoch, und sind meine Sprechstunden für ansteckende Krankheiten und Hautausschläge aller Art wie bisher des Morgens bis 10 und Nachmittags von 2-5.

Die Kuren auswärtiger Patienten werden durch Korrespondenz geleitet.

**Dr. August Löwenstein,**

Arzt und Wundarzt.

Keins der jetzt erscheinenden sogenannten Familienblätter verdient die ihm gewordene allgemeine Anerkennung in so hohem Maasse, wie die in Leipzig erscheinende

## GARTENLAUBE.

Sowohl die elegante Ausstattung, die prachtvollen Illustrationen, die an gediegener Ausführung zu den schönsten Erzeugnissen der Xylographie gerechnet werden müssen, besonders aber durch und durch solide Inhalt, die vortrefflichen Gesundheitsartikel von dem berühmten Anatomen **Bock**, die naturwissenschaftlichen Mittheilungen von **Rossmässler**, die geistreichen Schilderungen aus London, Paris, Amerika etc. etc., die eben so pikanten wie gut geschriebenen Novellen, wie denn überhaupt der gediegene Text von den ersten Schriftstellern Deutschlands geliefert wird — Alles dies, so wie der fabelhaft billige Quartalpreis von 15 Sgr. für 22—24 grosse Quartbogen, haben es möglich gemacht, dass die „Gartenlaube“ binnen 3 Jahren 45,000 Abonnenten gewonnen, und jetzt nicht nur das gelesenste, sondern auch als das beste Familienjournal von Kritik und Publikum anerkannt ist und eine Verbreitung gefunden hat, die sich selbst nach Asien und Ost- und Westindien hin erstreckt. Es ist allen Familien und Freunden einer wahrhaft gediegenen Unterhaltungs- und Belehrungslektüre dringend zu empfehlen und durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen.

### Familien-Nachrichten.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Abend 10¼ Uhr ist meine liebe Frau, geb. Emma Weicher, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.

Posen, den 5. Oktober 1856.

Friedrich Dehmig.

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Dortmund: Hr. Gruben-Direktor E. Frey, v. Dobeneck mit Fr. A. Reinhard.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. G. Febr. Hardeberg in Niederstettin, eine Tochter dem Hrn. F. Febr. v. Malhan in Peccatel.

### Hôtel de Rome.

Pariser Weltausstellung 1855, daguerre-stereoscopisch dargestellt.

Täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet. Entrée 10 Sgr.; 1 Duzend Billets für 15 Sgr. find bei den Herren Konditor Hundt und Restaurateur Darnstädt am Markt und Tabakhändler Schleh am Wilhelmsplatz zu haben.

Erregte bisher viel Sensation unter den Damen.

Heute Mittwoch den 8. Oktober sind bei mir zu bekommen: frische Grüt- und Bratwürste mit Sauerkraut, Fleisch-, Zungen- und Leberwurst, marinirte Fische, Punsch von weißem Arrak oder Rum, Porter und Bayrisch-Bier und feine liqueure.

**L. Maslowski,**  
Fesuitenstraße Nr. 8.

## KLADDERADATSCH.

Mittwoch und Donnerstag großes Federvieh-Ausschieben.

Mittwoch den 8. Okt. Nachmittags von 4 Uhr ab frische Wurst und Sauerkohl in Mullakhausen.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 29. September bis 5. Oktober 1856.

Tag.	Thermometerstand höchster	Thermometerstand niedrigster	Barometerstand.	Wind.
29. Sept.	+ 11,6°	+ 6,0°	27,3	6,0 E.
30. "	+ 10,2°	+ 6,0°	27,3	9,4 S.
1. Okt.	+ 10,2°	+ 6,0°	27,3	10,7 S.
2. "	+ 10,0°	+ 6,0°	27,3	8,3 S.
3. "	+ 10,2°	+ 6,0°	27,3	9,9 S.
4. "	+ 7,3°	+ 12,3°	27,3	11,0 S.
5. "	+ 4,0°	+ 16,3°	27,3	11,5 S.

### Wasserstand der Warthe:

Posen am 6. Oktober Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 5 Zeh  
7. " " " 8 " 1 " 6 "

## Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 4. und 6. Oktober 1856.

### Prouss. Fonds- und Gold-Course.

	vom 6.	vom 4.
Pr. Frw. Anleihe	100 bz	100 ½ G
St.-Anl. 1850	100 bz	100 G
" 1852	100 bz	100 bz
" 1853	95 ½ B	96 B
" 1854	100 bz	100 bz
" 1855	100b, 56 100b	100 b, 56 100
St.-Schuldsch.	86 bz	85 ½ G
Seeh.-Pr.-Sch.	113 ½ bz	113 ½ bz
St.-Präm.-Anl.	3 ½	3 ½
K. u. N. Schuldv.	99 ½ bz	99 ½ bz
Berl. Stadt-Obl.	83 ½ G	83 ½ G
K. u. N. Pfandbr.	87 ½ bz	86 G
Ostpreuss.	87 ½ bz	86 G
Pomm.	86 G	85 G
Posensche	86 G	85 G
" neue	86 G	85 G
Schlesische	85 ½ G	85 G
Westpreuss.	93 ½ bz	93 bz
K. u. N. Rentbr.	93 ½ bz	93 bz
Pomm.	92 ½ bz	92 G
Posensche	92 ½ bz	92 G
preussische	93 ½ G	92 ½ G

	vom 6.	vom 4.
Westph. Rentbr.	93 ½ bz	92 ½ bz
Sächsische	94 ½ G	93 ½ G
Schlesische	93 ½ bz	93 ½ G
Pr. Bkandl.-Sch.	135 B	136 bz
Discont.-Comm.	128-26 ½-27	128 ½-30 ½-27
Min.-Bk.-A.	5	5
Friedrichsd'or	113 ½ bz	113 ½ bz
London'or	110 ½ bz	110 ½ bz
<b>Eisenbahn-Aktion.</b>		
Aach.-Düsseld.	85 ½ B	86 ½ bz
Pr. A.	—	—
II. Em.	4	4
Mastricht.	65 ½-63 bz	63-67 bz
Pr. A.	95 bz	94 ½ bz
Amst.-Rotterd.	72 bz	—
Berg.-Märkische	87 ½-85 ½ bz	88 bz
Pr. A.	100 ½ bz	100 ½ G
II. Em.	100 ½ bz	100 ½ G
Dtm.-S.-P.	4	4
Berlin-Anhalt.	161 ½ B	162 ½ bz
Pr. A.	104 G	104 B
Berl.-Hamburg.	104 G	104 B
Pr. A.	100 ½ G	100 ½ G
II. Em.	4	4
Berl.-P.-Magd.	128 ½ bz	128 bz
Pr. A.	90 ½ G	90 ½ G

	vom 6.	vom 4.
Berl.-P.-M.L.C.	98 ½ G	98 ½ G
L.D.	98 B	98 ½ G
Berlin-Stettiner	141 ½-41 bz	142 ½ G
Pr. A.	4	4
Brsl.-Freib.-St.	167 B	169 bz
Neue	155-53 bz	155 bz
Cöln.-Cref.-St.	—	—
Pr. A.	4	4
Cöln.-Mindener	154 ½ bz	155 G
Pr. A.	99 ½ B	99 ½ B
II. Em.	100 ½ B	103 bz
III. Em.	4	4
IV. Em.	4	4
Düsseld.-Elberf.	144 G	145 bz
Pr. A.	4	4
Fr. St.-Eis.	3	3
Pr. A.	288-85 bz	288-91-90 b
Ludwigsh.-Bex.	137-36 b u B	138-39 bz
Löbau-Zittau	61 bz	61 bz
Magd.-Halberst.	202 G	202 G
Magd.-Wittenb.	45 ½-45 bz	45-46 bz
Pr. A.	95 ½ B	96 ½ bz
Mainz-Ludwh.	4	4
Mecklenburger	53 ½-52 ½ bz	53 ½-54 ½ bz
Münst.-Ham.	4	4
Neust.-Weissb.	4	4

	vom 6.	vom 4.
Niedersch.-M.	92 G	92 G
Pr. A.	92 ½ bz	92 G
Pr. I. H. Sr.	92 ½ G	91 ½ G
III.	4	4
IV.	5	5
Niedersch. Zw. 4	100 ½ G	—
Nordb. (Fr. W.)	4	4
Pr. A.	54-53 ½ bz	54 ½-55 bu G
Oberschl. L. A.	3 ½	3 ½
Pr. A.	197-96 bz	198 bz
B.	3 ½	3 ½
Pr. A.	175-72 ½ bz	175 bz
Rheinische	4	4
(St.) Pr.	4	4
Pr. A.	90 ½ bz	89 ½ bz
St. g.	3 ½	3 ½
83 ½ bz	—	—
Ruhrort.-Cref.	3 ½	3 ½
Pr. I.	4	4
Starg.-Posener	3 ½	3 ½
Pr. A.	97 ½ bz	97 ½ bz
Pr. A.	4	4
99 bz	—	—

	vom 6.	vom 4.
Thüringer	4	4
127 B	130 ½ bz	—
Pr. A.	4	4
100 bz	99 ½ bz	—
III. Em.	4	4
100 bz	99 ½ bz	—
Wilhelms-Bahn	4	4
Neue	4	4
Pr. A.	—	—
<b>Ausländische Fonds.</b>		
Braunschw. BA.	4	4
150 B	133 ½-34 bz	—
Weimarsche	4	4
132 B	110 ½ bz	—
Geraer	4	4
110-108 bz	110 ½ bz	—
Darmst. C.-BA.	4	4
147-45 ½-45b	149 ½-51-50b	—
Oesterr. Metall.	5	5
79 bz	81 bz	—
Pln. Sch.-O.	4	4
82 ½ bz	83 bz	—
Poln. Pf. H. Em.	4	4
90 G	89 ½ G	—
Poln. 500 Fl. L.	4	4
86 B	—	—
A. 300 Fl.	5	5
91 ½-2 bz	92 ½ G	—
B. 200 Fl.	—	—
20 ½ G	20 ½ G	—
Kurbess. 40 Th.	—	—
35 ½ G	35 ½ G	—
Badensche 35 Fl.	—	—
27 G	27 G	—
Hamb. P.-A.	—	—